



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Zu alt für die Bibliothek?

Frischer Look und neue Attraktionen: Stadtbibliothek Ried

Ehgartner: Bibliotheken in Zeiten demographischer Umbrüche

daten | informationen | berichte

02 | 15

NESSCHEN SCHÜTZT WISSEN. LEIDER ERST SEIT 125 JAHREN.

PROFI-BUCHSCHUTZFOLIEN UND REPARATURBÄNDER VON NESSCHEN

... WERTE BEWAHREN

NESSCHEN AUSTRIA GMBH · Gewerbegebiet 4 · 2100 Stetten
Fon: +43 (0)2262 61122-0 · E-Mail: office.vienna@neschen.at



 SCHÜTZEN

WWW.NESCHEN.AT



Bild: Franz Reder

Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Der Sommer und somit die Urlaubszeit ist für viele jene Jahreszeit, in der Mann / Frau die Ruhe nutzt und zum Buch greift. Mit Ihrem gut sortierten Bestand sind Sie dafür die richtige Institution.

„Lange geht etwas nicht beziehungsweise es geht immer gleich schlecht: und auf einmal – ohne irgendeine Vorankündigung – geht es.“, lesen wir in der Buchbesprechung von „Selbstporträt mit Flusspferd“. Das ist nicht nur auf das eigene Leben anwendbar, sondern oftmals auch auf Bibliotheken. Davon lesen Sie in „Frischer Look und neue Attraktionen“. Manches Mal braucht es ein undichtes Dach als Auslöser, um der Bibliothek den ersten Schritt zur Renovierung und einen neuen Lesebereich zu ermöglichen. Es ist nicht nur der frische Anstrich dafür verantwortlich, dass auch auf politischer Ebene die Bibliothek als Frequenzbringer etabliert wurde.

Ins Licht gerückt wird das Tätigkeitsfeld der in Linz lebenden Autorin Dominika Meindl. Sie ist für ihre Texte aus den verschiedensten Genres bekannt. Mit ihren Kollegen Klaus Buttinger und René Monet bildet sie das Trio „Original Linzer Worte“. Gemeinsam performten sie ihre Texte in den Kulturwirthäusern Alte Welt oder dem Rothen Krebsen.

Auf den Praxisseiten Schulbibliothek stellt Hermann Pitzer den Sinn und Unsinn der Klassenlektüre in den Fokus. Er zeigt konkrete Ideen von der Vorbereitung bis zur Durchführung, wie Sie individuelle Zugänge schaffen, um auch schwächere Leser und Leserinnen für die Bücher zu begeistern.

Einen Text mit dem Herzen sehend lesen hinterlässt unbewusst tiefen Eindruck, und wir lernen von den Erfahrungen anderer. Wie Literatur aktuelle Themen aufgreift und was sie mit uns macht, dazu bringt Martina Lainer in ihrem Text „Literatur als Schule der Mitleidens“ auf Seite 25 Beispiele.

Die Landesbibliothek OÖ übernimmt die Ausstellung „1945. Zurück in die Zukunft“ der österreichischen Nationalbibliothek. In der Zeit von 26. Juni bis 12. September 2015 sehen Sie in der Landes-

bibliothek in siebzehn thematischen Kapiteln den mühevollen Neubeginn Österreichs, mit teils noch nie gezeigten Dokumenten. Nutzen Sie diese Möglichkeit für einen Ausflug mit dem Bibliotheksteam.

Wenn Sie gerne vorausplanen, dann bedenken Sie die „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche im Oktober. Sie haben zum heurigen 10-jährigen Jubiläum die Möglichkeit, geförderte Poetry-Slam-Veranstaltungen beim Büchereiverband Österreichs zu buchen.

Nicht zu vergessen sind die Buchtipps in der zweiten Hälfte der Ausgabe. Es gibt zahlreiche Tipps von der Kinder- und Jugendliteratur über Hörbücher, neue Spiele wie Spinderella bis hin zur Belletristik. Mit neuen Büchern bekannter Autor/innen wie „Der unwiderstehliche Garten“ von Barbara Frischmuth oder „Komplizen des Glücks“ von O. P. Zier wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Schmökern in der Fülle der Neuerscheinungen in Ihrer Bibliothek und eine gute Reise in die Buchwelten in Ihren Urlaubstagen!

Helga Reder
Buch.Zeit
Redakteurin OPAC

SOMMERFERIEN 2015

Die Bibliotheksfachstelle ist in den Sommerferien von 3. bis 28. August 2015 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für diesen Zeitraum frühzeitig im Juli 2015.

Das OPAC-Team wünscht einen schönen und erholsamen Sommer!



thema	Zu alt für die Bibliothek? SENIOR/INNEN – CHANCE UND HERAUSFORDERUNG	5
bibliothek	Frischer Look und neue Attraktionen STADTBIBLIOTHEK RIED/INNKREIS	10
praxis	Erzähl von früher GESPRÄCHSRUNDEN MIT ZEITZEUGEN	12
	Vom Sinn und Unsinn der Klassenlektüre	14
serie	„Ich sah“ LITERATUR ALS SCHULE DES MITLEIDENS	25
kommentar	Bibliotheken in Zeiten demographischer Umbrüche	27
medientipps	Belletristik	32
	Filme	35
	Hörbücher	36
	Spiele	37
	Sachbücher	38
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Marie von Ebner Eschenbach / Italo Calvino	48
	Sylvia Plath / Michael Glawogger	49
	Dominika Meindl	51

ins licht gerückt

Bild: Volker Weibbold

**DOMINIKA MEINDL**

Geboren 1978 in Linz, lebt und arbeitet seit 2006 ebendort als Schriftstellerin, Journalistin, Poetry Slammerin, Moderatorin und Lesebühne-„Präsidentin“.

Betreibt seit 2005 den Blog „Lebensbeichte einer Tugendterroristin“.

Gründete 2009 die erste Linzer Lesebühne Original Linzer Worte.

Mitglied und Moderatorin beim Poetry-Slam PostSkriptum.

Mitglied der IG Autoren sowie des Netzwerk Memoria.

► **Publikationen:**

In der Heimat der Fußkranken. Polemiken, Reportagen und Liebeserklärungen aus Oberösterreich, Edition moKka, Wien 2011

Die Sau: Ein voll arger Heimatroman, Kehrwasser Verlag, Linz 2010

► **Auszeichnung:**

Talentförderungsprämie für Literatur des Landes Oberösterreich 2013

► Porträt auf Seite 51



Bild: ÖB San Durich / Dellago

Zu alt für die Bibliothek?

Senior/innen – Chance und Herausforderung

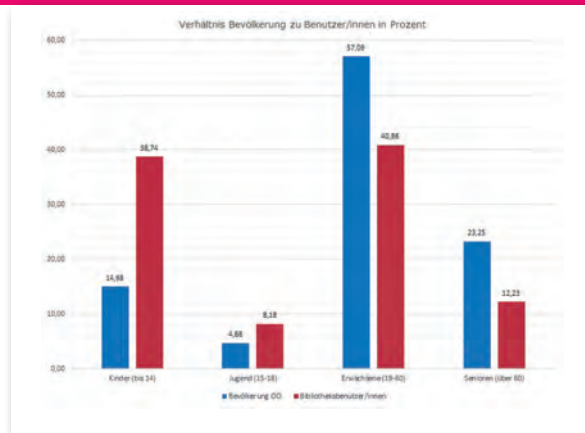
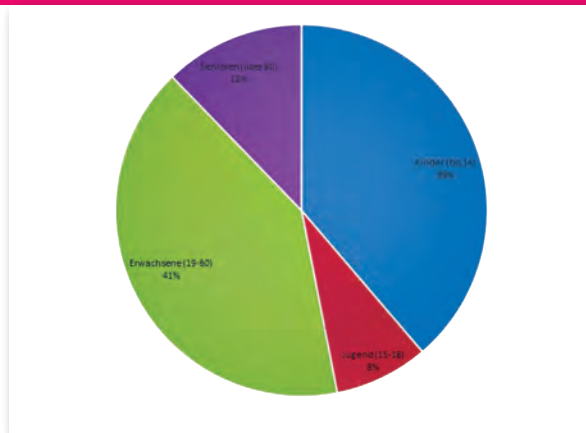
„Das 20. Jahrhundert ist das einzige Jahrhundert in der Geschichte der Menschheit in der sich die Zahl der Menschen auf unserem Planeten vervierfacht hat.“, erläuterte der Demograf Rainer Münz am Bibliothekskongress 2014. Und das hat massive Folgewirkungen, denn: „Im 21. Jahrhundert wird die Zahl der Alten deutlich steigen. Wir haben derzeit eine halbe Milliarde Menschen, die über 60 sind, und schon um die Mitte des Jahrhunderts werden es eineinhalb Milliarden sein, also eine Verdreifachung.“

Die vielen Jungen des letzten Jahrhunderts sind die alternde Bevölkerung des jetzigen. Dieser extreme demografische Wandel gepaart mit einer zunehmenden Lebenserwartung stellt eine bedeutsame Herausforderung dar, die auch auf die öffentlichen Bibliotheken Auswirkung hat.

STIMMEN AUS DER PRAXIS

Fragt man Bibliothekar/innen nach Problemzonen ihrer Tätigkeit, dann hört man neben Finanzen, Raum oder Zeit oft auch Zielgruppen, die zu wenig angesprochen werden können. Konkret sind es Jugendliche, Männer und ältere Menschen die in Bibliotheken vermisst werden.

Bei den Regionaltreffen des letzten Jahres wurden Möglichkeiten für neue Kooperationen ausgelotet. Dabei gaben mehr als 50 Prozent der Teilnehmer/innen an, dass sie sich wünschen, Senior/innen mit ihrem Angebot besser anzusprechen. Neben einigen positiven Beispielen standen Erfahrungen von verstärktem Bemühen um diese Zielgruppe, die ohne nennenswerte Erhöhung dieser Benutzergruppe blieb. Obwohl es manchmal gelingt diese Menschen durch gezielte Veranstaltungen anzusprechen, werden sie selten neue Leser/innen.



FAKTCHECK BENUTZER/INNEN

Die oberösterreichische Bibliotheksstatistik unterscheidet vier Altersgruppen, bei denen Kinder und Erwachsene ungefähr gleich stark mit je rund 60.000 Personen vertreten sind. Jugendliche und Senior/innen hingegen scheinen hier „nur“ mit 12.000 und 18.000 aktiven Benutzer/innen auf. Ein auf den ersten Blick (siehe Grafik) eindeutiger Befund, wer die stärksten Gruppen in den öffentlichen Bibliotheken des Landes sind.

Eine genauere Analyse (siehe Grafik) aber zeigt, dass offensichtlich starke Gruppen in Relation zur gesamten Bevölkerung eher unterrepräsentiert sind und jene, die vermisst werden, relativ gut vertreten sind. Kinder sind in den Büchereien über zweieinhalb Mal stärker vertreten als in der oberösterreichischen Bevölkerung und Jugendliche sind doppelt so stark repräsentiert. Erwachsene, die 57 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sind nur mehr 41 Prozent der Benutzer/innen und Menschen über 60 Jahre sind nur mehr halb so stark in der Bibliothek vertreten wie in der Gesamtbevölkerung. Der Befund zeigt ganz klar, es gibt ein Gefälle, bei dem mit zunehmendem Alter die Nutzung von Bibliotheken abnimmt.

DIE GROSSE FRAGE

Während die Jugend im Gegensatz zum subjektiven Empfinden in Bibliotheken gut vertreten ist, trägt das Gefühl, ältere Semester werden von deren Angebot weniger angesprochen, nicht. Bibliothekarinnen und Bibliothekare stellen sich die Frage: „Warum kommen betagte Menschen weniger in die Bücherei?“

Vielleicht lesen Menschen dieses Alters einfach weniger, weil in ihrer Kindheit das Lesen als „Luxus“ galt, gab es doch genug Arbeit, die erledigt werden musste. Andererseits ist das Lesen eine Freizeitbeschäftigung, die unabhängig von körperlicher Fitness und Mobilität ausgeübt werden kann.

Oder ist das Angebot nicht auf diese Zielgruppe zugeschnitten? Die meisten Bibliotheken bieten sehr viel Literatur und Aktivitäten für Kinder an. Das hat klarerweise Auswirkungen auf die Benut-

zerstruktur, wenn auf 15 Prozent der Bevölkerung mehr als die Hälfte des Angebots zugeschnitten ist. Öffentliche Bibliotheken sind Orte für die ganze Gesellschaft. Die Veränderung in der Altersstruktur muss darum in den Angeboten der Büchereien angemessenen Ausdruck finden.

Möglicherweise besteht auch ein Zusammenhang mit den Öffnungszeiten, weil sich durch mehr Öffnungszeiten auch die Qualität der Bibliothek als Treffpunkt erhöht. Tendenziell lässt sich aus der Statistik herauslesen, dass Bibliotheken, die über 15 Stunden offen haben einen höheren Anteil, im Bereich von 15 bis 20 Prozent, Senior/innen haben.

SENIOR/INNEN – 50+ ODER ÄLTER?

Um auf eine Zielgruppe aktiv zugehen zu können, muss man wissen, wer diese Menschen sind. Während das in jungen Jahren relativ leicht ist – Kindergartenalter, Volksschulzeit, ... – und klare Entwicklungsphasen benannt werden können, fällt eine Definition bei älteren Semestern wesentlich schwerer.

In der Bibliotheksstatistik werden Menschen über 60 Jahre dieser Gruppe zugeordnet, was einerseits notwendig ist, aber andererseits auch zu kurz greift. Abseits einer Altersgrenze ist der endgültige Ausstieg aus dem Beruf ein Kennzeichen dieser Lebensphase ebenso wie die abgeschlossene Zeit der Kindererziehung. Diese Menschen verfügen über ein hohes Maß an Freizeit, sind meist körperlich noch fit und oft auf der Suche nach neuen, sinnerfüllten Aufgaben. Durch die steigende Lebenserwartung und einen oft frühen Pensionsantritt ist das eine rasant wachsende Gruppe der Gesellschaft.

Ein weiteres Merkmal dieses Lebensabschnitts ist die Sorge um die eigene Gesundheit, das Dasein für die Enkelkinder und ein ruhigerer Lebensstil. Nicht zuletzt gehören zu dieser Gruppe auch jene Menschen, die altersbedingte gesundheitliche oder geistige Schwächen aufweisen.

Eine klare Abgrenzung dieser Phasen mithilfe des kalendarischen Alters ist nicht möglich, vielmehr werden sie individuell sehr unterschiedlich wahrgenommen und gelebt.

„DIE SENIOR/INNEN“ GIBT ES NICHT

Wie schon der Versuch einer Definition dieses Lebensabschnitts gezeigt hat, handelt es sich um eine sehr heterogene Gruppe. Ein Blick auf die Einkommenssituation verstärkt diesen Befund. Die Bandbreite reicht hier von Mindestpension oder finanzieller Abhängigkeit von einem Partner bis zu wohl situierten Menschen mit einem ansehnlichen Vermögen und hohen Einkünften. Damit eng verbunden ist das Freizeit- und Konsumverhalten. Die wohlhabendere Gruppe geht gern auf Reisen, liebt gediegenen Kulturgenuss oder investiert in Auto, Gesundheit oder Wellness. Zusätzlich spielt die familiäre Situation eine Rolle, wo diese Generation oft intensiv in eine Familie eingebunden ist oder mit zunehmendem Alter immer stärker vereinsamt. Für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ebenso die Gesundheit und Mobilität ein wesentlicher Faktor. Obwohl geistige und körperliche Fitness meist mit zunehmendem Alter abnehmen, ist die Bandbreite enorm groß und die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Menschen entsprechend unterschiedlich. Ein weiteres Zeichen der Heterogenität dieser Zielgruppe findet sich auch im Bildungsgrad. Menschen mit niederem Schulabschluss und ohne Berufsausbildung sind ebenso vertreten wie akademisch gebildete Personen. Der Trend dabei geht jedoch in die Richtung, dass das Bildungsniveau dieser Gruppe in den nächsten Jahren immer weiter ansteigen wird.

Diese große Bandbreite an Lebenswelten erklärt, warum es im Gegensatz zu den eingangs angesprochenen Kindern, wesentlich schwieriger ist Menschen in dieser Lebensphase anzusprechen und ein geeignetes Angebot zu offerieren. „DIE Seniorin / DEN Senior“ gibt es nicht und darum auch kein Patentrezept für sie als Zielgruppe.

WO BIBLIOTHEKEN PUNKTEN KÖNNEN

- ▶ Wenn mit zunehmendem Alter manche Aufgabenfelder – Beruf, Kinder, ... – an Intensität verlieren, werden neue Herausforderungen gesucht. Für Bibliotheken sind diese Menschen eine Chance neue ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu finden. Ein Gewinn für beide Seiten, wo einerseits eine neue sinnstiftende Betätigung gefunden wird und andererseits ehrenamtliche Arbeit sich auf viele Schultern verteilt. Nebenbei kann auch der Effekt eintreten, dass mehr ältere Benutzer/innen in die Bücherei kommen, wenn sie dort auf Gleichaltrige treffen.
- ▶ Wo vor allem im ländlichen Bereich immer mehr Möglichkeiten Menschen zu begegnen

verschwinden – z.B. Wirtshaus- oder Greißlersterben – können Bibliotheken diese soziale Funktion übernehmen und sich stärker als Treffpunkte positionieren. Geselligkeit und sich untereinander austauschen haben in dieser Generation einen hohen Stellenwert. Ebenso wirkt diese Möglichkeit einer Vereinsamung mit zunehmendem Alter entgegen.

- ▶ Bibliotheken sind ein niederschwelliges gesellschaftliches Angebot und durch ihre relativ große Dichte im Land meist auch nahe bei den Menschen. Ohne Anmeldung, Mitgliedsbeitrag oder Eintrittsgebühr kann die Bücherei besucht, in einem Buch geblättert, ein Kaffee getrunken oder einfach nur dem Tag eine Struktur gegeben werden. Als Nahversorger für Freizeitgestaltung haben sie einen hohen Wert für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.
- ▶ Im Sinne des lebenslangen Lernens, das heute im Berufsleben unabdingbar ist, sind Bibliotheken gute Orte, um Menschen in dieser Lebensphase Möglichkeiten zur persönlichen Bildung anzubieten. Diese Zielgruppe hat kaum Interesse an einem Abschluss oder Zertifikat, sehr wohl aber viele Themenfelder, in denen sie sich bilden wollen. Das Angebot an Belletristik oder Sachbüchern deckt sicher einen Teil dieses Bedürfnisses ab. Darüber hinaus besteht die Chance durch einfache Bildungsangebote Seniorinnen und Senioren für die Bibliothek zu gewinnen.
- ▶ Ebenso ist vielen Menschen daran gelegen im Alter geistig fit zu bleiben. Lesen, sich über Literatur austauschen, Veranstaltungsbesuche oder gemeinsam spielen, können hierbei förderlich sein. Dabei bietet sich eine Kooperation mit SelbA-Gruppen, die es über 400 Mal in Oberösterreich gibt und die in diesem Bereich viel Erfahrung haben. Was Bibliotheken für Kinder in der Leseförderung anbieten, kann für betagte Menschen die Förderung der geistigen Fitness sein.
- ▶ Kinder sind eine bedeutende Zielgruppe und finden in den öffentlichen Bibliotheken ein breites Angebot. In dieses Aufgabenfeld Senior/innen und Senioren einzubinden ist eine große Chance. Ihre Zeit, Erfahrung mit Kindern und Lebensweisheit kann dabei eine wertvolle Hilfe sein. Generationenübergreifende Projekte stärken einerseits das Angebot für die jungen Benutzer/innen und binden andererseits ältere Menschen ein ohne neue Angebote für diese Gruppe erfinden zu müssen. Darüber hinaus fördern sie die Generationenbindung und leisten so einen wichtigen Beitrag für gelingendes Zusammenleben. ■

Besuch mit Buch im Senior/innenheim

Eine Anregung für die Praxis

Lese- und Vorlesespaß kennt keine Altersgrenzen! Wer in seiner Kindheit gerne und viel gelesen und den Zauber von Büchern und Geschichten kennen gelernt hat, möchte auch dann nicht darauf verzichten, wenn die Augen vielleicht nicht mehr ganz so mittun oder das eigenständige Lesen ein bisschen anstrengend geworden ist.

LITERATUR ALS TÜRÖFFNER

Und wer bis dahin nicht die Gelegenheit hatte, die ganz besondere Atmosphäre einer Vorlesesituation zu genießen, findet sie vielleicht jetzt. Literatur kann als Türöffner dienen, um sich über neue Inhalte und Gedanken zu informieren und auszutauschen. Mögliche Vorurteile können abgebaut und Altersisolierung vermieden werden. Vorlesen erweitert die soziale Kompetenz aller Beteiligten. Bei diesem Generationendialog eröffnen sich neue Perspektiven auf die Lebenswelt der Gesprächspartner/innen. Ein Transfer von Wissen, Erfahrungen und Ansichten findet statt.

Das Interesse an Vorleseaktionen für Ältere ist in den letzten Jahren stark gestiegen; schließlich gibt es immer mehr ältere Menschen in Senioreneinrichtungen, die sich darüber freuen, wenn regelmäßige Angebote zum Vorlesen und Erzählen gemacht werden. Solche Aktionen können in viel-

fältiger Form angeboten werden - ob nun in Form eines regelmäßigen Lesekreises, im Zusammenhang mit Biografiearbeit oder auch im Rahmen eines Erzählcafés.

VORLESEN, ZUHÖREN UND REDEN

Nach der Kontaktaufnahme mit einer Einrichtung sollte das gewünschte Angebot abgesprochen werden. In den meisten Fällen wird eine Mischung aus Vorlesen, Erzählen und Austausch gewählt; die Kommunikation sollte in jedem Fall im Vordergrund stehen. Viele ältere Menschen wünschen sich die Gelegenheit, von eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und Erinnerungen zu erzählen - das Vorlesen bietet hier oft den Anstoß dazu.

Die Erinnerung an das, was in der Kindheit erfahren und erlernt wurde, bleibt oft bis ins hohe Alter lebendig. Besonders gut eignen sich daher Gedichte und Balladen, Lieder, Fabeln, Märchen und natürlich Biografisches zum Vorlesen und als Erzählimpuls. Aber auch die Fülle von schönen und künstlerisch gestalteten Bilderbüchern auf dem Buchmarkt bietet spannende Einsatzmöglichkeiten. Wichtig ist jedoch immer, dass auch die Kompetenzen und Ressourcen der Älteren geschätzt und ggf. einbezogen werden, ob es sich dabei um die Textsicherheit bei Reimen und Gedichten, die Kenntnis von Volksliedern oder um Alltagswissen handelt.

LIEDER, SPRICHWÖRTER UND VIELE ERINNERUNGEN

Gerade bei älteren Menschen ist es besonders schön, wenn die Vorleseaktionen unter ein Motto gestellt werden und man z.B. Lieder, Geschichten, Gegenstände, Zeitungsberichte oder Ähnliches zu einem bestimmten Thema kombiniert. Dann bleibt ein nachhaltiger Eindruck - und alle Zuhörer/innen können sich in der einen oder anderen Weise einbringen.

In Erinnerungen schwelgen, gemeinsam Lieder singen, über alte Sprichwörter grübeln, Erfahrungen austauschen... Es gibt viele schöne Möglichkeiten, eine Vorlesestunde für Hochbetagte durch kleine Aktionen zu bereichern. ■



Bild: Bibliothek Lasberg



Buchstart-Bühne und Bilderbuchkino

Rechtliche Aspekte beim Vorlesen und Vorführen

Schon wir haben als Kinder unseren Müttern und Großmüttern begeistert beim Vorlesen von Märchen, Abenteuer- und Gruselgeschichten zugehört. In der heutigen Zeit, in der sich Bibliotheken immer mehr zu einem Begegnungszentrum entwickeln, ergänzen wir Bibliothekarinnen und Bibliothekare dieses Angebot der Eltern und Großeltern.

Als besondere Attraktion zeigen wir unseren jungen Besucherinnen und Besuchern Bilderbuchkinos oder präsentieren Bilderbücher auf einer Buchstart-Bühne. Für die Kinder ist das immer ein großes Erlebnis, weil sie die statischen Bilder aufmerksamer und länger betrachten können als bewegte Bilder beim Fernsehen.

DO IT YOURSELF IST NICHT LEGAL

Es gibt zahlreiche tolle Bilderbücher aber nicht alle sind als Bilderbuchkino oder Bildkarten für die Buchstart-Bühne erhältlich. Die technischen Möglichkeiten heute mit Digitalkamera oder Scanner schaffen da schnell Abhilfe.

Doch hier setzt das Gesetz rechtliche Schranken. Bilderbücher können nicht einfach kopiert gescannt oder abfotografiert und dann öffentlich vorgeführt werden. Wer das im Sinn hat, muss beim Verlag anfragen und sich die Rechte dafür sichern, nötigenfalls gegen Bezahlung. Anders ist das, wenn die Kinder den Text lesen und selbst Bilder für die Buchstart-Bühne malen. Diese können problemlos vorgeführt werden.

Unter „öffentlicher Aufführung“ versteht das Urheberrechtsgesetz jede allgemein zugängliche Darbietung, aber auch Veranstaltungen für einen geschlossenen Personenkreis ohne private oder verwandtschaftliche Beziehungen. Das Vorlesen vor einer Schulklassen oder Kindergartengruppe in der Bibliothek ist jedenfalls eine öffentliche Veranstaltung.

VORLESEN IN DER BIBLIOTHEK

Das Vorlesen aus fremden und urheberrechtlich geschützten Werken ist grundsätzlich bei der Verwertungsgesellschaft AKM (Autoren – Komponisten – Musikverleger) anmeldepflichtig. Eine Ausnahme ist, wenn die Autorin oder der Autor selbst aus den eigenen Büchern liest.

Darüber hinaus entfällt die Meldepflicht bei AKM, wenn keine Eintrittsgelder verlangt werden und die Vorleserinnen und Vorleser kein Honorar bekommen. Und das ist wohl bei den meisten Veranstaltungen in Bibliotheken, Kindergärten oder Schulen der Fall.

RECHTLICH AUF DER SICHEREN SEITE

In der Regel werden die Rechte für das Vervielfältigen und Vorführen eines ganzen Buches von den Verlagen nicht gratis erteilt. Es gibt aber die Möglichkeit sich Bilderbuchkinos bei verschiedenen Servicestellen auszuborgen. Die Auswahl ist groß und die Nutzungsrechte wurden von den Verleihstellen erworben.

Ebenso gibt es für eine Vorführung auf der Buchstart-Bühne beim Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg Foliensets von Bilderbüchern für Bibliotheken zu kaufen. Zurzeit gibt es Bilderfolien zu sechs aktuellen Bilderbüchern. Dieses Angebot wird in diesem Jahr noch um sechs weitere Folien erweitert.

Diese können bedenkenlos für Aufführungen verwendet werden. Man erspart sich damit viel Arbeit und ist rechtlich auf der sicheren Seite. ■

VERLEIH VON BILDERBUCHKINOS

Österreichisches Bibliothekswerk

Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg

Tel: 0662/881866

Mail: biblio@biblio.at

Web: www.biblio.at/service/bilderbuchkinos/auswahl.html

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3B/12, 1070 Wien

Tel: 01/4069722

Mail: bvoe.bvoe.at

Web: www.bvoe.at/bestellservice/leseanimation

Medienverleih der Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel: 0732/7610-3883

Mail: medienverleih@dioezese-linz.at

Web: linz.medienverleih.at

KAUF VON BILDERFOLIEN

Österreichisches Bibliothekswerk

Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg

Tel: 0662/881866

Mail: biblio@biblio.at

Web: www.buchstart.at



Die Buchausgabe vorher. Bild: Stadtbibliothek Ried



Die Buchausgabe nachher. Bild: Elke Groß



Zusätzlicher Freiluft-Leserahm bei Schönwetter: die neue Dachterrasse Bild: Stadtbibliothek Ried

Frischer Look und neue Attraktionen

Stadtbibliothek Ried im Innkreis

Alles begann mit einem undichten Dach. Die Stadtbibliothek Ried im Innkreis, die seit 1979 im denkmalgeschützten Marktrichterhaus am Roßmarkt untergebracht ist, brauchte infolge der Abdichtung eines aufgeschotterten Flachdachs auch neue Fenster.

Die Leiterin, Karin Mair, erkannte die ideale Gelegenheit, machte auf den allgemein desolaten Zustand des Erdgeschoßes aufmerksam und ließ einen lang gehegten Traum in Erfüllung gehen: eine Dachterrasse.

FREILUFT FÜR LESER/INNEN

Seit Frühjahr 2014 kann man nun auf der Dachterrasse in gemütlichen Sesseln die Sonne genießen oder im Schatten bequem in Büchern oder Zeitschriften schmökern. Bereits in den ersten Tagen nach ihrer Fertigstellung fand der zusätzliche Lesebereich bei den Benutzer/innen großen Anklang. Dann machte der verregnete Sommer den Sonnenhungrigen leider einen Strich durch die Rechnung. Nichtsdestotrotz ist die neue Dachterrasse eine Bereicherung für das Gebäude.

„Wir haben hier mitten in der Stadt einen ansprechenden Ruhebereich geschaffen, der sich ideal zum Einlesen in das umfangreiche Angebot unserer Stadtbücherei eignet“, so Bürgermeister Albert Ortig bei einem ersten Besuch der Terrasse. Lange Zeit wurde die Stadtbibliothek als Frequenzbringer im Zentrum übersehen. Doch nach einer Prüfung durch den Rechnungshof, bei der die Bibliothek vor allem beim Deckungsgrad und bei der Frequenz überdurchschnittlich gut abschnitt, ist das ausgezeichnete Image, das die Stadtbibliothek schon lange bei ihren Leser/innen genießt, nun auch auf der politischen Ebene angekommen.

WEITERE VERBESSERUNGEN FOLGTEN

Die Stadtgemeinde erhörte endlich den jahrelangen Ruf nach einer Renovierung und investierte nach den Sommerferien weiter in verschiedene

Umbaumaßnahmen: der Empfangsbereich bzw. die Bücherausgabe wurde erneuert, attraktive Möbel, neue Böden und Beleuchtung schaffen, vor allem im Kinderbereich, eine Wohlfühlatmosphäre und ein frischer Anstrich sorgt für eine helle Freundlichkeit. Der Einbau eines Treppenliftes, eine neue Küchenzeile im Arbeitsraum sowie der Anschluss an das Geothermienetz rundeten schließlich die Arbeiten, für die die Bücherei drei Wochen lang geschlossen blieb, im Herbst ab. Am 2. Oktober 2014 eröffnete die „gelifetete“ Stadtbibliothek wieder ihre Pforten.

GROSSE AUSWAHL UND AKTUALITÄT

Ried ist eine Schulstadt mit zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dem Sachbuchbestand wird deshalb in der Bibliothek besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt. Das fünfköpfige Team unter der Leitung von Karin Mair ist bemüht, den Bestand möglichst nicht nach eigenen Vorlieben auszubauen, sondern ein Gesamtkonzept umzusetzen, das sich vor allem an den Wünschen und Bedürfnissen der Benutzer/innen orientiert. Dabei gibt es immer wieder zusätzliche Herausforderungen zu berücksichtigen. „Im Zuge des vorwissenschaftlichen Arbeitens sind wir erneut intensiv gefordert“, weiß Karin Mair zu berichten. Um möglichst vielen Anfragen gerecht werden zu können, findet eine laufende Erweiterung bzw. Erneuerung des Bestandes statt. Je etwa 10.000 Sachbücher sowie Romane, Kinder- und Jugendbücher, 1.500 Hörbücher, 300 Gesellschaftsspiele und mehr als 40 Zeitschriftenabos stehen Interessierten zur Verfügung. Das Budget für den Medienankauf ist dementsprechend gut dotiert. Der Erfolg und beinahe 80.000 Entlehnungen im Jahr beweisen aber, dass kein Euro umsonst ausgegeben wurde.

„Wir haben hier mitten in der Stadt einen ansprechenden Ruhebereich geschaffen, der sich ideal zum Einlesen in das umfangreiche Angebot unserer Stadtbücherei eignet.“

Bürgermeister Albert Ortig



Die Gummienten am Infopoint sind zum Publikumsmagnet avanciert.

Bild: Elke Groß



Das Team der Stadtbibliothek im neu gestalteten Kinderbereich, links Leiterin Karin Mair. Bild: Elke Groß

SERVICE WIRD GROSS GESCHRIEBEN

Neben diesen aufwendigen Renovierungsmaßnahmen gab es auch kleinere Veränderungen, die zusätzlich noch zur Zufriedenheit der Benutzer/innen beitragen. Im Belletristikbereich befindet sich ein Kaffeeautomat, der die Benutzung der Dachterrasse angenehm abrundet. Und vor der Tür, die trotz der sehr großzügigen Öffnungszeiten (24 Stunden pro Woche) doch manchmal geschlossen ist, steht eine Rückgabebox, in die an Schließtagen die Medien eingeworfen werden können. „Die Rückgabebox wird sehr gerne in Anspruch genommen“, erzählt Karin Mair. All diesen Kleinigkeiten, wie z.B. auch dem Angebot an Lesebrillen bei der Ausleihtheke, sieht man an, dass die Bedürfnisse der Leser/innen in der Stadtbibliothek Ried im Mittelpunkt der Arbeit stehen. So ist auch das kleine, aber feine Team immer darum bemüht, sich aus- und weiterzubilden. Zwei Mitarbeiterinnen haben im April einen C-Kurs für hauptamtliche Bibliothekarinnen in Strobl begonnen. Ist diese abgeschlossen, haben alle, die in der Ausleihe tätig sind, eine bibliothekarische Ausbildung! Davon profitieren natürlich auch die Leser/innen.

DIE SCHRÄGEN SEITEN DER STADTBIBLIOTHEK: SCHRIFTSTELLER UND GUMMIENTEN

Eine weitere Besonderheit ist der männliche Kollege im Team. Dietmar Füssel, der bereits seit 20 Jahren halbtags in der Bibliothek arbeitet, hat sich auch den restlichen Tag lang der Literatur verschrieben: er ist Schriftsteller und Aktionist. Sein letztes Buch ist gerade am 1. April erschienen: „Der Strohmann“, ein Kriminalroman. Nähere Infos findet man auf seiner Homepage www.dietmarfuessel.com. Dort können auch Lesungsanfragen abgegeben werden. Eine erste Lesung daraus hat er bereits absolviert, allerdings nicht in der Stadtbibliothek. Denn seit der Auflösung des Literaturnetzwerkes Innkreis 2009 hat der Kulturverein KiK (Kunst im Keller) die Veranstaltungsschiene der Literatur übernommen. In der Stadtbibliothek Ried finden deshalb, abgesehen von Klassenführungen und Kindergartengruppenbesuchen, keine Veranstaltungen mehr statt.

Trotzdem nimmt so manch ausgefallenes Projekt in der Stadtbücherei seinen Anfang: Nach-

STADTBIBLIOTHEK RIED IM INNKREIS

Standort:	Roßmarkt 29 4910 Ried im Innkreis
Träger:	Gemeinde
Gründung:	1938
Einwohnerzahl:	11.444
Nutzfläche:	350 m ²
Bestand:	29.361 Medien
Entlehnungen:	79.900
Benutzer/innen:	2.865
Software:	BibliothecaPlus
Personal:	1 hauptamtliche Leiterin 3 hauptamtliche Mitarbeiter/innen
Leiterin:	Karin Mair
Telefon:	07752/901320
Mail:	buecherei@ried.gv.at
Web:	www.ried.at
Öffnungszeiten (24 Stunden/Woche):	
Dienstag	9:00 bis 12:00, 13:00 bis 17:00
Donnerstag	9:00 bis 12:00, 13:00 bis 17:00
Freitag	9:00 bis 12:00, 13:00 bis 17:00
Samstag	9:00 bis 12:00

STECKBRIEF

BIBLIOTHEKSLEITERIN KARIN MAIR

- ◆ Geboren am 15. Juli 1966 in Grieskirchen
- ◆ Matura an der HBLA Ried
- ◆ 1985 bis 1992 Buchhändlerin in Ried
- ◆ Seit 1992 Leiterin der Stadtbibliothek Ried
- ◆ 1994 Bibliothekarsprüfung B
- ◆ Von 1993 bis 2008 Obfrau des LNI (Literaturnetzwerk Innkreis)
- ◆ Seit 2012 stellvertretende Vorsitzende im Vorstand des BVÖ

dem Karin Mair von einer Freundin eine lesende Gummiente geschenkt bekam und in der Bücherei aufstellte, waren wohl einige Leser/innen der Meinung, dass so eine einzelne Ente doch ziemlich einsam sein müsste zwischen all den Büchern. So sind inzwischen über 40 unterschiedliche Enten dazugekommen, die man am Infopoint im ersten Stock bewundern kann und die zum richtigen Publikumsmagneten avanciert sind. Auch eine Lehrerin der NMS sah die Sammlung und beschloss, ein Buch dazu zu schreiben: „Wie die Enten in die Bücherei kamen“. Als sie ihren Schulkindern daraus vorlas, entwickelte sich die Idee weiter: jedes Kind suchte sich eine Ente aus und verfasste und illustrierte selbst eine passende Geschichte zu dem Gummitier. Daraus wurde wieder ein Buch, das natürlich auch im Bestand der Stadtbibliothek zu finden ist. ■

Pfarrhof von Bevölkerung v. Soldaten.

4. Mai 1945 Amerikaner im Hof.
2 Amerikaner auf d. Gemeinde v. Bk.,
französ. Professor übernimmt die
Gemeinde Geschäfte.

6. Mai • Ein älteres Ehepaar zieht sich im
Pfarrhof. (Volker)
Allbürgertliche Jungfrau wird wieder
in seine alten Rechte eingesetzt.

Ungar. Militär im Pfarrhof.

Tragedie Fam. Dornschuber. Fr D., Schmitzgermutter u.

4 Kinder verpflegt. 2 Ki können gerettet werden

Personen wie Pitzky wird weggeführt

Bk. Ungarn übernehmen

Erzähl von früher

Gesprächsrunden mit Zeitzeugen

Die ältere Generation gilt neben Jugendlichen als schwierigste Zielgruppe in der Bibliotheksarbeit. Dabei hängt der Erfolg von den Zielen ab, die man sich gesetzt hat. Die Bücherei Buchkirchen legt ein überzeugendes Projekt vor, in dem die Menschen im Mittelpunkt stehen und nicht die Benutzer/innen-Zahlen.

Die Bücherei Buchkirchen versteht sich nicht nur als Buchausleihe, sondern als Bildungsinstitution im weitesten Sinn. Angestoßen durch die im Nachbarort Hartheim stattfindende oö. Landesausstellung „Wert des Lebens“ startete die Bücherei unter der Leitung von Hans Schachinger 2003 das Projekt „Buchkirchner Zeitzeugen“.

MITREDEN UND ZUHÖREN

Die Idee, Gesprächsrunden zu veranstalten, beruhte auf folgenden Leitfragen: Was brauchen die älteren Mitbürger/innen? Was kann die Bücherei ihnen bieten? Was können diese selbst beitragen? und der Aussage „Wer nicht (mehr) lesen kann oder will, kann mitreden und zuhören“. Die Bü-

cherei lud die Menschen dazu ein, sich nicht nur mit geschriebenem Wort, sondern auch mit dem mündlich Erzählten auseinander zu setzen.

Beim ersten Termin erzählte eine Reihe von älteren Personen, wie sie die Zeit um 1938, den Anschluss, aber auch den Zusammenbruch 1945 in Buchkirchen erlebt haben. Jede/r Teilnehmer/in der offenen Gesprächsrunde berichtete, wie sich ihm/ihr die Zeit darstellte. Bei der Schilderung der Erlebnisse der Zeitzeug/innen sollte es nicht um die große Politik, nicht um eine Bewertung, sondern um die Menschen gehen. Keine Aussage sollte als richtig oder falsch angesehen werden. Das Resümee war ein kollektives Erinnern.

SO WAR DAS DAMALS

Der Gesprächsleiter Johann Schachinger war überrascht, wie nüchtern und nahezu wertfrei die Formulierungen waren: „So war das damals!“ Die menschlichen Schicksale, aber auch die menschliche Größe einzelner berührten die Zuhörer/innen. Es war das Bedürfnis zu spüren, über jene Zeit in einem geschützten Rahmen zu sprechen.

Bücher zu den einschlägigen und benachbarten Themen aus dem Bestand der Bücherei wurden auf einem Büchertisch vorbereitet. Ebenso sorgte das Büchereiteam für Getränke, Kaffee und Kuchen. Nach der ersten Veranstaltung lief die Werbung wie von selbst: Einzelne ehemalige Buchkirchner/innen reisten aus entfernteren Orten zu den Gesprächsrunden an oder entschuldigten sich, wenn sie bei einem Termin nicht dabei sein konnten. Aus der Runde entwickelte sich der Wunsch, die Themenbereiche auf Sitten, Bräuche sowie auf alte sprachliche Ausdrücke, die heute kaum jemand mehr verwendet, auszuweiten. Bis heute fanden acht derartige Veranstaltungen und eine Reihe von Gesprächen in kleinen Kreisen statt. Teil des Gesamtprojekts war eine Lesung von Ludwig Laher aus seinem Buch Herzfleischartung. Der Autor las zudem in der Hauptschule daraus. Ein beabsichtigtes Gespräch zwischen den Gesprächsteilnehmer/innen und den Schülerinnen und Schülern kam nicht zustande.

PROJEKT MIT BREITENWIRKUNG

Ein Ergebnis ist die umfangreiche Dokumentation der Gesprächsrunden, ergänzt mit Beiträgen über Geschichte und herausragende Personen des Ortes wie Franz Tumler. Dieser Text ist ein Beleg für die lebendigen Erinnerungen an die Geschehnisse und Verhältnisse in dieser Zeit.

Die Gesprächsrunde lieferte weiters den Stoff für die Ausstellung im Pfarrzentrum Buchkirchen mit dem Titel „1934 – 1938 – 1945 – 1955“. Die Teilnehmer/innen wollten ihre Erinnerungen durch Fotos und Originaldokumente untermauern. Im Rahmen des Gedenkjahrs 2005 bot es sich an, dieses Material in einer Ausstellung der Bevölkerung von Buchkirchen zugänglich zu machen. Gezeigt wurden alte Ansichten vom Ort und verschiedenen Bauernhöfen. „Wichtig sind mir aber die Menschen“, sagt Dir. Hans Schachinger, der die Ausstellung zusammengestellt hat. Was der Krieg an Veränderungen, Not und Leid gebracht hat, wurde in der Ausstellung anhand individueller Biografien und Erzählungen aufgezeigt.

AUS DER VERGANGENHEIT FÜR DIE ZUKUNFT

Für wache Menschen kann jedes Jahr ein „Gedankenjahr“ sein. Das Jahr 2015 ist umso mehr Anlass, zurück zu schauen, nicht um in der Vergangenheit zu verharren, sondern um heute zu denken, zu reden und zu tun, was heute notwendig ist. Die Bibliothek kann ein Ort für die Beschäftigung mit der Vergangenheit als Spiegel für unsere heutige Zeit sein und so dem Vergessen zuvorkommen. ■

FRAGEN FÜR GESPRÄCHSRUNDEN

- ▶ Wie hat es damals im Ort ausgesehen?
- ▶ Wie haben die Menschen gelebt?
- ▶ Wie haben sie gearbeitet, gefeiert?
- ▶ Wie sind die Leute miteinander umgegangen?
- ▶ Was weiß man noch von Bräuchen?

PRAXISTIPPS

VORBEREITUNG IM TEAM

- ▶ Vorstellen der Projektidee
- ▶ Definieren der Projektziele
- ▶ Machbarkeit des Projektes und der zusätzlichen Aktivitäten ausloten
- ▶ Eckpunkte (Termine, Dauer, ...) fixieren
- ▶ Budget festlegen und Finanzierungsmöglichkeiten überprüfen (Spenden, ...)
- ▶ Kooperationspartner/innen suchen (z. B. Schulen, Altersheim ...)
- ▶ Aufgabenverteilung unter den Mitarbeiter/innen

VORBEREITUNG EINER GESPRÄCHSRUNDE

- ▶ gemütliche Atmosphäre und Sitzgelegenheiten in der Bibliothek schaffen
- ▶ Raum dekorieren, Präsentation von historischen Fotos, Zeitungen und andere Erinnerungsstücken
- ▶ Verpflegung vorbereiten
- ▶ Büchertisch gestalten

BEWERBUNG

- ▶ Plakate
- ▶ Handzettel
- ▶ Einschaltung in Gemeindezeitung und Pfarrblatt
- ▶ Einschaltungen in der regionalen Presse

ABLAUF EINER GESPRÄCHSRUNDE

- ▶ Begrüßung durch Büchereileitung
- ▶ Einstieg ins Thema durch Gesprächsleitung (z. B. unterstützt durch Zitate aus Regionalzeitungen aus dieser Zeit, Schul- und Pfarrchronik)
- ▶ Gespräch mit Pause
- ▶ Abschluss: Vorstellen von Medien zum Thema, (Büchertisch)
- ▶ Nach der Gesprächsrunde Möglichkeit, sich einzuschreiben und Medien zu entleihen

NACHARBEIT

- ▶ Dokumentation der Gesprächsrunden
- ▶ Information an die Presse (Gemeindezeitungen, regionale Medien ...)
- ▶ Reflexion des Projektes im Team

KONTAKT

Bücherei Buchkirchen, Pfarrhofgasse 2,
4611 Buchkirchen, buchkirchen@bibliothken.at



Bild: Wodicka

Vom Sinn und Unsinn der Klassenlektüre

Ich habe den Titel für diesen Artikel bewusst provokant formuliert, um darauf aufmerksam zu machen, dass Klassenlektüren häufig unreflektiert, in immer gleicher Weise eingesetzt werden und auch der Bestand in manchen Schulbibliotheken wenig Aktuelles und damit den Bedürfnissen der Kinder wenig Ansprechendes anzubieten hat.

ÜBERLEGUNGEN ZUM EINSATZ VON KLASSENLEKTÜRE IM UNTERRICHT

- ▶ In einer Klasse haben wir es mit einer mehr oder weniger heterogenen Gruppe zu tun, die sich vor allem in den Bereichen Lesemotivation, Leseinteresse und Leseflüssigkeit stark voneinander unterscheidet. Daraus kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass eine sinnvolle Leseförderung kaum möglich ist, wenn alle Schülerinnen und Schüler das gleiche Buch, möglicherweise noch im gleichen Zeitrahmen lesen (müssen). Vor allem schwächere Leser/innen werden nur schwer zu motivieren sein oder sie fühlen sich überfordert.
- ▶ Für so manchen Schüler ist es von vornherein schon ein Problem, dass er genau dieses eine vom Lehrer ausgesuchte Buch lesen soll. Er hat keine Wahl, was seine möglicherweise ohnehin nur geringe Motivation noch weiter in den Keller sinken lässt.
- ▶ Aus verschiedenen Untersuchungen ist bekannt, dass Peergruppen bei Kindern einen großen Einfluss auf die Entwicklung hin zu einer

guten Lesekompetenz spielen können. Ähnliche Interessen, die persönlichen Eindrücke und die mögliche Verbindung zur momentanen Lebenssituation fördern die Kommunikation untereinander und unterstützen die Lesemotivation. Anschlusskommunikation ist ein wichtiger Teil der Lesekompetenz.

- ▶ Leseförderung sollte – wie der Begriff sagt – möglichst jedes Kind mit seinen Möglichkeiten fördern bzw. unterstützen. Deshalb muss man auch beim Lesen von Klassenlektüre versuchen individuelle Zugänge zu schaffen und es heißt auch, dass ich mir als Lehrer bzw. Lehrerin darüber im Klaren sein sollte, welche Ziele ich mit dem Einsatz dieser Klassenlektüre verfolge.
- ▶ Ein wesentlicher Punkt, der für Klassenlektüre spricht, ist die literarische Bildung. Gemeinsam kann man sich – bei entsprechender didaktischer Aufbereitung – auch an anspruchsvollere Texte heranwagen. Kein leichtes, aber ein lohnendes Unterfangen.
- ▶ Der Vollständigkeit halber möchte ich auch noch darauf hinweisen, dass der Einsatz einer Klassenlektüre mit einem anschließenden Lesetest wenig motivierend ist und auch weniger etwas über die Lesekompetenz als den Fleiß eines Schülers aussagt. Es geht also darum die eben angesprochenen problematischen Aspekte zu vermeiden und die positiven Möglichkeiten des Einsatzes von Klassenlektüre zu verstärken.

Auch beim Lesen von Klassenlektüre muss man versuchen, individuelle Zugänge zu schaffen.

	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D	Gruppe F
Buchauszug	2	2	4	1	1
Cover	2	5	3	5	5
Klappentext	3	1	3	3	1

WER DIE WAHL HAT, IST LEICHTER ZU MOTIVIEREN

Wie bereits angesprochen, ist die Wahlmöglichkeit bei der Lektüre ein Aspekt, der die Lesemotivation bei den einzelnen Schülern mit Sicherheit erhöht. Sie übernehmen damit einen Teil der „Verantwortung“ für die ausgewählte Literatur und sind auch eher dazu bereit durchzuhalten, sollte das gewählte Buch doch nicht ganz den Vorstellungen entsprechen. Wenn man den Schülern aber eine Wahlmöglichkeit gibt, muss man damit rechnen, dass unterschiedliche Bücher ausgewählt werden. Um hier nun eine gemeinsame Grundlage für ein Weiterarbeiten zu bekommen, wählt man die Bücher nach Themen/Inhalte, nach Genre (Fantasy, Krimi, etc.) oder eventuell auch nach Autor bzw. Autorin aus.

Eine bewährte Möglichkeit, die diese Aspekte miteinander verbindet, möchte ich hier vorstellen. Als Schulbibliothekar biete ich an, zu einem bestimmten Thema – nehmen wir das momentan sehr aktuelle Thema „Mobbing in der Schule“ – vier bis sechs verschiedene Bücher auszuwählen und zunächst einmal als Einzelexemplar einzukaufen. Dabei sollte darauf Bedacht genommen werden, dass die Bücher dem unterschiedlichen Stand der Lesekompetenz Rechnung tragen sollen, also auf jeden Fall auch ein „Leichtleseexemplar“ (z.B. aus der Reihe „K.L.A.R.“, „short & easy“ oder „Zoom“) dabei sein sollte. Auch der Umfang spielt bei der Auswahl eine Rolle. Er sollte sich nicht zu gravierend unterscheiden, außerdem sind bei Klassenlektüren ohnehin Bücher mit 300 und mehr Seiten nur in besonderen Fällen ratsam. Der Lehrer bzw. die Lehrerin stellt diese Bücher (aus Kostengründen sollten es Taschenbücher sein) nun den Schülern auf folgende Art zur Auswahl.

VORBEREITUNG:

- ▶ Aus allen Büchern werden mehr oder weniger willkürlich zwei Seiten kopiert (z. B. Kapitelanfang) und jeweils mit einer Nummer versehen.
- ▶ Das Buchcover wird kopiert, wobei nach Möglichkeit der Titel abgedeckt ist. Einfacher ist das, wenn man die Buchcover auf einer Powerpoint-

folie abbildet. Hier ist es auch einfacher, den Titel zu löschen. Jedes Cover bekommt wieder eine Nummer.

- ▶ Die Klappentexte der Bücher werden kopiert oder abgeschrieben (in diesem Fall kann man ev. Namen, die auf den Inhalt des Buchauszugs hinweisen, ändern) und auf einer Seite zusammengefasst. Auch hier hat jeder Klappentext seine Nummer.
- ▶ Wichtig ist, dass Buchauszug, Cover und Klappentext eines Buches nicht die gleiche Nummer zugeordnet bekommen.

DURCHFÜHRUNG:

- ▶ Die Klasse wird in 4 bis 5 Gruppen aufgeteilt. Beachten Sie dabei, dass es in diesem Fall erfahrungsgemäß günstiger ist, reine Mädchen und Bubengruppen zu bilden, da die Literaturpräferenzen (noch immer) unterschiedlich sind. Ebenfalls sollte man bedenken, dass diese Literaturgruppen nun einige Zeit zusammenarbeiten, sodass sich die Mitglieder auch sozial einigermaßen vertragen sollten. Und schließlich ist es auch noch von Vorteil, wenn nicht absolute Spitzenleser und sehr schwache Leser in einer Gruppe beisammen sind.
- ▶ Jede Gruppe hat nun die Aufgabe anhand der Unterlagen sich für jeweils ein Beispiel zu entscheiden. Das heißt, sie lesen alle die Auszüge aus den Büchern (oder sie lesen sie sich gegenseitig vor), damit sie einen Eindruck von dem Buch bekommen. Anschließend sollen sie sich in der Gruppe für einen Buchauszug entscheiden. Ebenso wird nun mit dem Buchcover sowie dem Klappentext verfahren.
- ▶ Wenn alle Gruppen ihre Wahl getroffen haben, dann kommt es zur Auswertung und dem Vergleich der Ergebnisse. Und dieser Punkt ist besonders spannend – und zwar vor allem auch für die Schüler selbst. In eine Tabelle werden die Gruppen sowie die gewählten Zahlen eingetragen (siehe Tabelle).
- ▶ Erste Erkenntnis der Kinder: Wir haben offenbar unterschiedliche Interessen und Vorlieben. Wenn dann die „Auflösung“ gezeigt wird, aus welchem Buch der Textauszug stammt und ▶

mit welchem Klappentext und welchem Cover er zusammengehört, sind wieder einige sehr erstaunt. Denn in den seltensten Fällen entscheidet sich eine Gruppe so, dass Textauszug, Cover und Klappentext zusammenpassen. Diese Ergebnisse bieten eigentlich immer einen guten Gesprächsanlass sich über Kriterien der Buchauswahl, über Vorlieben und Inhalte von Büchern allgemein zu unterhalten. Was mir als Schulbibliothekar bei einigen der Schüler, die auf diese Weise Klassenlektüre auswählen durften, aufgefallen ist, bezieht sich auf ihre Buchauswahl in der Schulbibliothek, bei der sie bewusster vorgehen, indem sie sich zum Beispiel nicht vom Buchcover „blenden“ lassen sondern auf jeden Fall den Klappentext lesen bzw. die Geschichte anlesen.

- ▶ Im nächsten Schritt entscheidet sich jede Gruppe für „ihr“ Buch, wobei sie entweder den gewählten Buchauszug, den Klappentext oder das Cover nehmen kann. Nach meiner Erfahrung haben bis jetzt alle Gruppen immer das Buch ausgewählt, aus dem sie den Textauszug gelesen haben. Diese Auswahl führt natürlich dazu, dass vielleicht nur zwei verschiedene Bücher in der entsprechenden Anzahl angekauft werden. Genau so gut können es aber auch fünf verschiedene Titel sein. Auch hier ein Hinweis aus meiner Praxis. Ich habe es kein einziges Mal erlebt, dass alle Gruppen das gleiche Buch ausgewählt haben.
- ▶ Ist die Entscheidung für die Bücher getroffen, werden sie eingekauft und katalogisiert. Über die Systematik sowie die Verschlagwortung werden sie dem Thema der Klassenlektüre zugeordnet. Wenn nun die Kinder ihre selbst gewählten Bücher bekommen, stehen sie dieser Art des gemeinsamen Lesens erheblich positiver gegenüber als wenn sie genau dieses eine von mir ausgewählte Buch lesen sollen.

WIE GEMEINSAM LESEN?

Beim Lesen der Klassenlektüre bieten sich nun verschiedene Möglichkeiten der Durchführung an. Ein wichtiger Aspekt, der für alle Vorgangsweisen zutrifft, ist die Dauer. Interesse und auch die Spannung verlieren sich schnell, wenn sich die Beschäftigung mit dem Buch zu sehr in die Länge zieht. Vier bis höchstens fünf Wochen sollten genügen.

Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Kriterien der Buchauswahl. Sie lassen sich nicht mehr so leicht vom Cover „blenden“.

Beim Gruppenlesen, das sich aus der beschriebenen Vorgangsweise ergibt, ist eine Möglichkeit, dass den Schülern einfach ein Zeitpunkt vorgegeben wird, zu dem sie das Buch gelesen haben sollen. Eine differenziertere und vor allem auch für schwächere Leser unterstützende Form ist, wenn das Buch in Abschnitten gelesen wird. Dabei bekommt die Gruppe einmal in der Woche die Möglichkeit, sich über das bisher Gelesene auszutauschen und die gelesenen Teile zu reflektieren. Literaturkarten, die Fragen zu Inhalten von Romanen stellen, sind dabei sehr hilfreich und können individuell eingesetzt werden. Abwechselnd können die Gruppenmitglieder auch kurze Teile den anderen vorlesen.

Wenn dann die Bücher gelesen wurden, folgt der wichtige Teil der Anschlusskommunikation über den Inhalt. Nun zeigt sich ein weiterer Vorteil sich auf diese Art mit Klassenlektüre zu beschäftigen. Die Schüler haben nicht nur ein Buch, das sich inhaltlich mit einem bestimmten Thema beschäftigt sondern mehrere. Dadurch wird natürlich jedes Gespräch interessanter und vielschichtiger, da das Thema in den Romanen unterschiedlich behandelt wird. Schließlich präsentieren alle Gruppen dann noch ihr Buch, wobei darauf geachtet werden sollte, dass jedes Gruppenmitglied eine Aufgabe zu erfüllen hat – Inhaltsangabe, vorbereitete Vorlesen, Plakat/Powerpoint gestalten, etc. Hier auch gleich noch ein Wort zum Bestand. Wenn in dieser Weise immer wieder Klassenlektüren angeschafft werden, wird ein vielschichtiger und auch individuell einsetzbarer Bestand an Büchern zu bestimmten Themen aufgebaut. ■



■ MEHR RAUM FÜR GESCHICHTEN

Die Pfarrbücherei Ampflwang besteht seit 1991 und wurde 2001 reorganisiert. 2015 wurde nun umgebaut und erweitert. Im ehemaligen Raum für die Ministrant/innen findet sich jetzt ein großer Bereich für Kinder- und Jugendbücher mit einer gemütlichen Lesecke. Der Platz wird für unterschiedlichste Aktivitäten genutzt und wurde am 26. April feierlich eingeweiht.

ÖB Ampflwang | www.ampflwang.bvoe.at

■ NEUER STANDORT IN NEUKIRCHEN



Neue Bibliotheksräume in Neukirchen (Gemeinde Altmünster).

Groß ist die Freude in Neukirchen (Gemeinde Altmünster) über die neuen Bibliotheksräumlichkeiten. Diese befinden sich im Ortszentrum und sind gut sichtbar.

Die Fläche für die Medien hat sich fast verdoppelt. Die Räume sind neu eingerichtet und sehr liebevoll gestaltet.

Im Oktober vergangenen Jahres wurde die Bibliothek durch Prälat Josef Ahammer eingeweiht.

ÖB Neukirchen | www.neukirchen-altmuenster.bvoe.at

■ KINDER- UND JUGENDBÜCHEREI ERÖFFNET



Markus Aigner und Sandra Mayrhauser (Raiba), Pfarrer Josef Schreiner, Büchereileiterin Margit Hirsch mit Tochter Katharina und Bürgermeister Josef Mayrhauser (v.l.).

„Für Familien ist es oft finanziell schwierig, Kindern ein breites Sortiment an Büchern anzubieten“, erklärt Büchereileiterin Margit Hirsch die Motivation zur Gründung der öffentlichen

Kinder- und Jugendbücherei der Pfarre Nußdorf. Rund 1000 Bücher stehen in der neuen Einrichtung zum Ausleihen bereit. Außerdem gibt es Spiele, CDs, DVDs und Hörbücher. Zielgruppe sind Kinder von null bis 14 Jahre. Für Erwachsene bietet die Bibliothek ein kleines Sortiment an Gegenwartsliteratur an.

Finanziert wurde die neue Bücherei durch Förderungen des Landes OÖ, der Diözese und der Gemeinde Nußdorf sowie einer Spende der Raiffeisenbank Attersee-Süd.

ÖB Nußdorf

■ EIN VIERTEL JAHRHUNDERT BÜCHEREI

Vor 25 Jahren wurde die Bücherei Oberkappel in gemeinsamer Trägerschaft von Gemeinde und Pfarre neu organisiert. Aus diesem Anlass lud das Büchereiteam am 11. April zu einem Festabend ein. Nach drei Übersiedlungen ist die Bücherei nun an einem idealen Standort im Gemeindezentrum untergebracht. Der Medienbestand hat sich von 800 Büchern auf 4.700 Medien erhöht.

Die Bücherei hat sich zu einem Treffpunkt entwickelt. Gruppen treffen sich zum Stricken, zum Gedächtnistraining und zum Englischkurs. Mütterstunden und Heimstunden werden in der Bücherei abgehalten. Das Pfarrblattteam, der Sozialkreis, der Seniorenbund sowie das Team der Familienmessen tagen in der Bücherei.

ÖB Oberkappel | www.oberkappel.bvoe.at/

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Sieben Bibliothekarinnen und ein Bibliothekar aus sechs oberösterreichischen Bibliotheken haben ihre ehrenamtliche Ausbildung abgeschlossen.

- ▶ **Sylvia Ahrer**, ÖB der Pfarre und Gemeinde Lichtenberg
- ▶ **Daniela Greßböck**, ÖB Stroheim
- ▶ **Angela Herlbauer**, ÖB Altheim
- ▶ **Hermine Hötendorfer**, ÖB Kleinzell im Mühlkreis
- ▶ **Johann Kreuzberger**, ÖB Neukirchen an der Enknach
- ▶ **Barbara Kupfner**, ÖB Roitham
- ▶ **Hildegard Panholzer**, ÖB Kleinzell im Mühlkreis
- ▶ **Edith Schwertberger**, ÖB Stroheim

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!

■ LEITUNGSWECHSEL

- ▶ Seit 9. Februar 2015 leitet **Andrea Jachs** die öffentliche Bibliothek **Leopoldschlag**.

Wir wünschen viel Freude mit der neuen Aufgabe!



1

- 1 Erwin Thoma signierte Bücher in Grünau.
- 2 Lesung in der Bücherei auf Rädern in der Landesfrauen und –kinderklinik Linz.



2



3

- 3 Die Aktion LESERstimmen kam bei den Schüler/innen in Mondsee gut an.
- 4 Das Bildungszentrum Munderfing hat die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Blick.



4

1 DIE SPRACHE DER BÄUME

Vermittelt durch Märchenerzähler Helmut Wittmann gewann die Bücherei den bekannten Förster, Planer und Erbauer von Vollholzhäusern Dr. Erwin Thoma für einen Vortrag in Grünau. Mehr als 130 begeisterte Zuhörer/innen kamen, was alle Erwartungen übertraf.

Dr. Thoma erzählte von seinem persönlichen Werdegang, die ersten Schritte vom Bau eines Vollholzhauses bis zu seiner Holzbaufirma.

Mit dieser Bauweise errichtete er u. a. Häuser in extrem Erdbeben gefährdeten Gebieten in Japan und erlangte Weltpatente und Auszeichnungen, wie den Salzburger Innovationspreis oder die „Cradle to Cradle“ Zertifizierung für Baumaterial.

Die an den Vortrag anschließende Diskussion setzte sich beim Ansturm auf seine Bücher sowie beim gemütlichen Zusammensitzen fort.

ÖB Grünau | www.gruenau.bvoe.at

2 MOBILE BIBLIOTHERAPIE

Die Bücherei auf Rädern befindet sich in zentraler Lage der Landesfrauen- und Kinderklinik Linz und umfasst zirka 7000 Titel.

Um die Patientinnen und Patienten – egal welchen Alters – die Ausleihe bestens möglich zu machen, fahren die Bibliothekar/innen mit Bücherwägen auf die Stationen.

Mit dem großen Bücherwagen (fasst 400 Buchtitel) und dem kleinsten geht's auf die Stationen der Kinderklinik.

Der zweitgrößte Bücherwagen heißt Charly und hat einen Rollstuhlmotor als Antrieb. Das erleichtert den Ehrenamtlichen das Vorankommen. Auf diesem Wagen stehen neben Romanen viele Bücher über Schwangerschaft und Geburt, und zwar in über zehn Sprachen.

Die Mitarbeiter/innen bringen Abwechslung in den Klinikalltag und sind durch die richtige literaturpädagogische Auswahl bibliothераpeutisch tätig.

Die Bücherei auf Rädern ist auch Veranstalterin, zuletzt von einem Frühlingsabend zum Thema „Blumenduft und Lebenslust“. Maria Rafetseder begleitete mit zarten Klängen von wenig bekannten Instrumenten wie der Veeh-Harfe, der Tao Leier oder mit Koshis die beiden Vortragenden – Michaela Samhaber und Eva-Maria Woblistin. Egal ob bei Walther von der Vogelweide oder bei der „Verliebten Ballade für ein Mädchen“ bis hin zur Gegenwarts poesie, sie waren spürbar: die Frühlingsgefühle.

Bücherei auf Rädern, Landesfrauen und –kinderklinik Linz

3 LESUNG MIT SELBSTVERSUCH

Die SchülerInnen der 2 A Klasse der UNESCO NMS Mondsee erarbeiteten den Roman „Tomaten mögen keinen Regen“ von Sarah Michaela Orlovsky vorab im Deutschunterricht. Im Mai war die Autorin mit ihrem Debutroman in der Pfarrbücherei Mondsee zu Gast. Nach der Lesung gab es Raum und Zeit für die Fragen der interessierten Mädchen und Buben. Den Abschluss bildete ein Experiment zum Thema selbstbestimmte Nahrungsaufnahme, wie sie für Menschen mit Behinderung oft nicht möglich ist. Die Schüler/innen wurden von ihren Kolleg/innen gefüttert. Die Autorin brachte durch ihr Einfühlungsvermögen den Jugendlichen ein schwieriges Thema näher und ließ Literatur lebendig werden.

Die Veranstaltung im Rahmen der Aktion LESERstimmen wurde vom Team der Bücherei Mondsee in Kooperation mit der Schule organisiert. Für den Buchankauf konnte ein weiterer Partner gewonnen werden und somit qualitativ hochwertige Li-

5



6



5 Festgäste bei der Eröffnung der neuen Bibliothek in Ottnang.

6 Die Bibliothek in Kirchdorf am Inn verwandelte sich in einen Hutsalon und ein Fotostudio. Bild: Petra Danningner

teraturvermittlung mit geringem Aufwand angeboten werden.

ÖB Mondsee | www.buecherei-mondsee.at

4 ALL FOR KIDS IM BIZ

Die Lust auf Bücher bereits im Kleinkindalter zu wecken, das hat sich das Bildungszentrum Munderfing auf die Fahne geheftet. Im Mai lud das Team zum vierten Mal zum Buchstart-Frühstück ein. Dabei konnten die jungen Besucher/innen die Bücherei auf eigene Faust erkunden. Bürgermeister Martin Voggenberger las den Kindern das Buch „Das bin ich. Ich zeig es dir“ unterstützt von der Buchstart-Bühne (japanisches Papiertheater) vor. Abschließend erhielt jedes Kind ein Kindersachbuch und eine Leselatte geschenkt.

Ab sofort können neben Büchern auch Playstation-Konsolen ausgeliehen werden. Zum Preis von € 3,- kann man sich für vier Tage eine Playstation-Konsole 3 oder 4 und die neuesten Spiele für jedes Alter mit nach Hause nehmen.

Bildungszentrum Munderfing | www.bizmunderfing.at

5 NEUERÖFFNUNG IN OTTNANG

Mit einer festlichen Feier wurde die neue Bibliothek im Pfarrzentrum St. Stephanus eröffnet. Zu Beginn stellte Bibliotheksleiter OSR VD Stefan Pühringer die neue Bibliothek und das Bibliotheksteam unter der Leitung von Maria Pohn vor.

Mag. Christian Dandl, Leiter der Diözesanen Bibliotheksfachstelle, gratulierte zur Gestaltung der Bibliothek und dankte den Mitarbeiter/innen für das ehrenamtliche Engagement. Die Bürgermeister Josef Senzenberger und ÖkR Josef Brandmayr betonten den Stellenwert des Buches und des Lesens sowie die Bedeutung der Bibliothek in der Gemeinde.

Als Vertretung für Bildungslandesrätin Mag. Doris Hummer bekräftigte LAbg. Bgm. Anton Hüttmayr die Unterstützung des Landes Oberösterreichs für Bibliotheken als lokale Bildungszentren vor Ort.

Für die musikalische Umrahmung sorgten die „Gewürznelken“ (Johanna und Helmut Spitzbart, Josef Doppler, Andrea Huemer und Peter Pflügl) und die Schüler/innen der Volksschule Ottnang. Pfarrer KR Mag. Konrad Enzenhofer segnete die Bibliothek, die anschließend besichtigt und genützt werden konnte.

Begleitet wurde die Eröffnung der neuen Bibliothek von einer Lesung des Autors Herbert Dutzler sowie einem Bilderbuchkino für Kindergarten- und Volksschulkinder.

ÖB Ottnang | www.biblioweb.at/ottnang

6 DIESER HUT STEHT MIR GUT

Motiviert durch die LESERstimmen Aktion des BVÖ und die Broschüre mit Tipps zur Leseanimation wurde das Buch „Die Hüte der Frau Strubinski“ von Heinz Janisch und Helga Bansch angekauft. Bibliothekar/innen luden die Kindergartenkinder in die Bibliothek ein, die sich in einen Hutsalon mit Feuerwehrhelmen, Polizeikappen, Strohhüten, alte Oma-Hüten ... verwandelt hatte.

Die Mädchen und Buben probierten nach Lust und Laune und posierten vor der Kamera. Danach wurde die Geschichte vorgelesen, das Lied „Mei Hut, der hat drei Löcher“ gesungen und mit der Vorlage aus der Broschüre „Wem passt welcher Hut“ gespielt.

Zum Abschluss bekamen die Kinder das Memory mit Bildern aus dem Buch nach Hause mit. Das ausgearbeitete Selfie mit Hut wurde nachgereicht.

ÖB Kirchdorf am Inn |

www.biblioweb.at/kirchdorfaminn

1945. Zurück in die Zukunft

Ausstellung in der Oö. Landesbibliothek

1945 ist ein Schlüsseljahr in der Geschichte Österreichs: Mit der Befreiung durch die Alliierten endete der Zweite Weltkrieg, die Unabhängigkeitserklärung des Landes am 27. April markiert den Beginn der Zweiten Republik.

Die Österreichische Nationalbibliothek beleuchtet im Gedenkjahr 2015 mit teils noch nie gezeigten Originaldokumenten in der Ausstellung „1945. Zurück in die Zukunft“ den mühevollen Neubeginn Österreichs als eigenständige Nation. Die Oö. Landesbibliothek übernimmt diese Ausstellung in großen Teilen und zeigt sie von 26. Juni bis 12. September 2015 im Atrium. Kuratiert vom renommierten Zeithistoriker Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb veranschaulichen 17 thematische Kapitel mehr als 40 ausgewählte Exponate und zwei Medienstationen die zentralen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Weichenstellungen des Jahres 1945. Ein Jahres, das geprägt war von NS-Verfolgungstraumata und sozialer Not, von der Suche nach einer neuen Identität in der kulturellen Vergangenheit und der Hoffnung auf eine demokratische Zukunft.

DIE WIEDERGEURT ÖSTERREICHS

„Verzagt nicht! Fasset wieder Mut! Schließt Euch zusammen zur Wiederaufrichtung Eures freien Gemeinwesens und zum Wiederaufbau Eurer Wirtschaft! Vertagt allen Streit der Weltanschauungen, bis das große Werk gelungen ist! Und folgt in diesem Geiste willig Eurer Regierung!“ Mit diesem leidenschaftlichen Aufruf von Staatskanzler Karl Renner an die Bevölkerung konstituierte sich am 27. April 1945 die erste, provisorische Regierung des befreiten Österreichs. Noch am selben Tag war der Regierungsbildung die „österreichische Unabhängigkeitserklärung“ vorangegangen, in der die Republik Österreich als „wiederhergestellt“ und der „aufgezwungene“ „Anschluss“ an Deutschland 1938 als „null und nichtig“ bezeichnet wurde. Ein politischer Befreiungsschlag, der sieben Jahre Nationalsozialismus, in denen Österreich nicht existiert hatte, mit einem Mal beendete. Und ein Gesinnungswandel, denn 1938 war Renner noch für den „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutschland in deutschen und britischen Zeitungen eingetreten. Militärisch war längst alles entschieden. Am 13. April hatte die Rote Armee den blutigen



Kinder in Leonstein im Jahr 1945.

Bild: OÖN Archiv / unbek. Fotograf

„Kampf um Wien“ gewonnen, 18.000 deutsche und 19.000 sowjetische Soldaten hatten dabei ihr Leben gelassen.

Die Sowjets waren es denn auch, die die neue Regierung als Erste anerkannten. Ein Bild, das fast schon zur Ikone geworden ist, zeigt in der Ausstellung, wie sich Karl Renner und der damalige Wiener Bürgermeister Theodor Körner kurz nach der Anerkennung unter dem – allerdings organisierten – Jubel der Bevölkerung auf den Weg zum Parlament machen.

ERSTE DEMOKRATISCHE WAHLEN

Die einmarschierenden Westalliierten standen der provisorischen Regierung anfangs skeptisch gegenüber, nicht zuletzt, weil gleich zwei KPÖ-Mitglieder die Schlüsselministerien für Inneres und für Unterricht führten. Briten und Amerikaner hatten in ihren Besatzungszonen zunächst jede politische Betätigung untersagt. Erst mit der gesamtösterreichischen Länderkonferenz und der Erweiterung der Staatsregierung mit Politikern aus Westösterreich wurden die Voraussetzungen geschaffen, um am 20. Oktober 1945 die Anerkennung der Regierung Renner von allen vier Besatzungsmächten zu erreichen. Der Schritt zu demokratischen Wahlen – den ersten seit 1930 – war damit getan. ■

INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG:

Der Eintritt in die Ausstellung ist frei, der Katalog mit vielen bekannten und unbekanntem Bildern ist für Euro 9,50 zu erhalten.

Rathkolb, Oliver: 1945 Zurück in die Zukunft. 70 Jahre Ende zweiter Weltkrieg. Ausgabe mit Oberösterreich-Teil.

Ö. Nationalbibliothek. 2015, 44 Seiten.

Bücher fahren Zug

Bibliotheken bringen Lesestoff auf Schiene

Auf vier Strecken oberösterreichischer Regionalbahnen werden im Zeitraum von 19.10. bis 8.11.2015 (Start mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“) Zuggarnituren von Bibliotheken mit aktuellen Buchtiteln und Zeitschriften ausgestattet:

- ▶ Aigen-Schlägl – Linz
- ▶ Braunau – Steindorf bei Sträßwalchen
- ▶ Bad Ischl – Attnang-Puchheim
- ▶ Weißenbach-St. Gallen – Linz

JEDES BUCH EIN WERBETRÄGER

Aktuelle und attraktive Medien liegen für die Zugfahrer/innen auf den Sitzplätzen zum Anlesen/Durchblättern/Querlesen oder Mitnehmen bereit. Sie sind mit einem Aufkleber „Bücher fahren Zug“ und Informationen zur Bibliothek gekennzeichnet. Ziel des Projektes ist es, die Fahrgäste auf die Bibliotheken in der Region entlang der Zugstrecke und deren Angebot neugierig zu machen und ein modernes Image von Bibliotheken zu transportieren.

MACHEN SIE MIT!

Das Projekt lebt durch die Unterstützung der Bibliothekar/innen entlang der Strecken. Alle, die gerne wollen, können sich an der Aktion beteiligen. Wichtig ist, dass die Mitarbeit freiwillig und mit Freude geschieht. Hier kurz zusammengefasst, was es braucht:

- ▶ Zur Verfügung stellen von ca. 100 Büchern (Bestand, Buchspenden, oder regional um Sponsoring bemühen, z. B. beim Buchhändler des Vertrauens etc.).
Achtung: Es ist nicht Ziel, dass die Bücher zurückgebracht werden.
- ▶ Adaptieren der Informationen, die in das Buch als Etiketten eingeklebt werden (Word-Vorlage)
- ▶ Drucken der Etiketten und Bekleben der Bücher (Etiketten werden zur Verfügung gestellt)
- ▶ falls möglich: Bestückung einer Zuggarnitur mit Büchern oder Abgabe bei einer Sammelstelle
- ▶ Bewerben der Aktion
- ▶ Fotos machen und zur Verfügung stellen
- ▶ Zusammenarbeit und Absprache mit dem/der Regionalbegleiter/in
- ▶ Teilnahme an einem Vorbereitungstreffen in der Region im Herbst



Die Aktion findet von 19. Oktober bis 8. November 2015 statt.

ZUSAMMENARBEIT IN DER REGION

Die zuständigen Regionalbegleiter/innen kontaktieren im Lauf des Junis die Bibliotheken und bitten um ihre Mithilfe. Sie organisieren und betreuen die jeweilige Strecke. Es freut uns sehr, wenn Bücher aus Ihrer Bibliothek „Zug fahren“!

INFO

Das Projekt wird von Katharina Pree, päd. Referentin der Bibliotheksfachstelle, im Rahmen der Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothekarin gemeinsam mit einer Projektgruppe durchgeführt. Die Projektgruppe besteht aus den Regionalbegleiter/innen Anna Falkinger, Claudia Kronabethleitner und Markus Wimschneider. Die ÖBB-Personenverkehr AG trägt das Projekt als Kooperationspartnerin mit.

Informationen und Kontakt:

Bibliotheksfachstelle, Katharina Pree

Tel: 0732/7610-3280

Mail: katharina.pree@dioezese-linz.at

ERZÄHLCAFÉ ... WEIL DAS ERZÄHLEN GUT TUT



Das Erzählcafé ist eine beliebte Methode, um Menschen miteinander, themenzentriert ins Gespräch zu bringen. Menschen

werden ermutigt, anderen ihre Erinnerungen mitzuteilen, denn jede Lebensgeschichte ist es wert, erzählt zu werden. In einer angenehmen Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen fühlen sich die Teilnehmer/innen wohl, und es kommt eine lebendige Kommunikation zustande.

Erzählcafés bringen Menschen verschiedener Geschlechter, Generationen, Konfessionen oder Kulturkreise zum lebensgeschichtlichen Austausch. Im Mittelpunkt steht das biografische Erzählen. Die eigene Identität wird gestärkt durch das Erinnern an bewältigte Lebenssituationen sowie die Reflexion darüber „wie ich so geworden bin, wie ich bin.“

Themen sind zum Beispiel:

- ▶ Schulzeit – früher und heute
- ▶ Pippi Langstrumpf & Winnetou – Leseerfahrungen in der Kindheit und Jugend
- ▶ Mein Beruf und ich – wie meine Arbeit mich geprägt hat

Es gibt beim Kath. Bildungswerk ausgearbeitete Unterlagen zu 31 Themen.

Informationen und Kontakt:

Kath. Bildungswerk Linz, Sylvia Zellinger

Tel: 0732/7610-3217

Mail: sylvia.zellinger@dioezese-linz.at

Buch.Zeit aktuell

NEU BEI BUCH.ZEIT

Wir begrüßen Fr. Dr. Sonja Jakobi herzlich in unserem Team.



Bild: Buch.Zeit

Das Buch.Zeit-Team freut sich über ein neues Gesicht: Die Theaterwissenschaftlerin und Germanistin Dr. Sonja Jakobi wird von nun an in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Projektkoordination und Leseanimation für Buch.Zeit tätig sein. Mit großer Leidenschaft für die Kinder- und Jugendliteratur ebenso wie für die neuen Kommunikationskanäle

im Social-Media-Bereich ist Jakobi auch unsere neue Online-Stimme.

Besuchen Sie unsere Facebook-Seite unter: www.facebook.com/Buch.Zeit und erhalten Sie informative Beiträge, Zitate, Buch- und Veranstaltungstipps!

LANDESFÖRDERUNG FÜR SCHULBIBLIOTHEKEN

Die Schulbibliotheken an Pflichtschulen in Oberösterreich werden vom Land schon seit vielen Jahren gefördert. Da immer wieder Anfragen kommen, ob auch eine Lizenz für „Antolin“ gefördert wird, wird von der im Land zuständigen Stelle bestätigt, dass diese Förderung – natürlich im Rahmen des dafür vorgesehenen Betrags – möglich ist.

LESETEST OBERÖSTERREICH

Wenn die Kinder von der Volksschule in die Sekundarstufe wechseln, ist es für die Lehrerinnen und Lehrer wichtig, möglichst rasch die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu eruieren. Lesetests sind eine hervorragende Möglichkeit den Ist-Stand der Lesekompetenz festzustellen sowie die weitere Entwicklung zu beobachten. Die Ergebnisse ermöglichen es der Lehrerin bzw. dem Lehrer sehr gezielt – vor allem auch individuell – Lesefördermaßnahmen einzuleiten. Eine weitere Testung ein Jahr später zeigt dann, wie erfolgreich diese Maßnahmen waren, wie und ob sie gewirkt

haben, oder ob man nachbessern muss. Lesetests sind nicht dazu da, sich mit anderen Klassen oder Schulen zu vergleichen, sondern die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler in der Entwicklung seiner Lesekompetenz voranzubringen. Da standardisierte Lesetests – wenn sie jährlich in mehreren Klassen durchgeführt werden – eine sehr teure Angelegenheit sind, aber eine große Unterstützung für die Arbeit in der Leseförderung sind, wurde vom Land OÖ und dem Landesschulrat OÖ Buch.Zeit der Auftrag erteilt, einen Test zu entwickeln. Er soll den Schulen in Oberösterreich in Zukunft kostenlos zur Verfügung stehen. Mit Hochdruck wird in Buch.Zeit an einem Lesetest für die 5. – 6. Schulstufe gearbeitet. Umfangreiche Vortestungen wurden bereits durchgeführt und ausgewertet. Aus diesen Ergebnissen werden die einzelnen Items entwickelt. Dies ist eine interessante wenn auch sehr aufwändige Arbeit, die sich aber für die Lesekompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe lohnen wird. Im September wird dieser Test in einer ersten Version im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. ■

Bild: Fotolia





Die Bibliothek als Bildungspartner: Minikurse als Möglichkeit, sich neue Zielgruppen zu erschließen Bild: BVÖ / Lukas Beck

Minikurse gehen in die Verlängerung

Ein Angebot des EB-Forums Oberösterreich

Im Herbst 2013 wurde mit dem Konzept der Minikurse begonnen. Sie sind vor allem als eine Einladung an diejenigen gedacht, die bisher einen Bogen um die Institute der Erwachsenenbildung gemacht haben.

In kleinen „Happen“, das sind zwischen vier bis acht Unterrichtseinheiten, bekommen die Teilnehmer/innen sogenannte „Wissenssnacks“ serviert. So können sie kostengünstig und zeitsparend aus über 500 Kursthemen das für den Einzelnen passende Angebot auswählen: Sprach-Schnupperkurse stehen ebenso auf dem Programm wie Kurse zur Selbstverteidigung oder Kochkurse. Über 360 Minikurse gab es seit Beginn dieser Aktion, die vom Bildungsressort des Landes OÖ finanziell unterstützt wird. Und weil das Konzept so gut angenommen wurde, geht es nun in die Verlängerung. Gerade für bildungsferne Menschen ab 40 Jahren will man so ein Angebot schaffen, den Faden zur Weiterbildung wieder aufzunehmen.

„Mit dieser Aktion möchten die Mitglieder des EB-Forums vermehrt jene Kundinnen und Kunden ansprechen, die bisher schwer für Weiterbildung zu motivieren waren und mit diesem ‚Bildungseinstieg light‘ auf den Geschmack kommen könnten“, so Bildungslandesrätin Doris Hummer.

DIE BIBLIOTHEK ALS BILDUNGSPARTNER

Die Minikurse sind gerade auch für Bibliotheken eine hervorragende Möglichkeit, sich als kompetenter Bildungspartner zu positionieren. Das Spektrum der Themen umfasst so ziemlich alle Bereiche: Sprachen, Persönlichkeit, EDV, Technik,

Kommunikation, Ernährung, Gesundheit oder Natur und Garten. Auf der Homepage finden Sie eine Übersicht über die angebotenen Minikurse und können sich Anregungen holen, welche Kurse auch in Ihrer Bibliothek möglich wären. Die Durchführung solcher Kurse wird vom EB-Forum OÖ auch finanziell unterstützt. Wenn Ihre Bibliothek also eine Veranstaltungsreihe plant, die in das Konzept der Minikurse passen könnte, ist es empfehlenswert diese finanzielle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Wenn die Bibliothek selbst nicht als Veranstalter in Frage kommt, gibt es natürlich auch die Möglichkeit von Kooperationen. Vielleicht gelingt es ja, dass die Volkshochschule oder das Katholische Bildungswerk vor Ort einen ihrer Minikurse in Ihrer Bibliothek abhalten wollen. So können Sie sich ohne viel Aufwand neue Zielgruppen erschließen und locken Menschen in die Bibliothek, die Sie anders nicht oder nur schwer erreicht hätten. Und ganz nebenbei wird die Bibliothek als Bildungseinrichtung wahrgenommen, die bei so aktuellen Themen wie „Lebenslanges Lernen“ immer eine Anlaufstelle sein sollte. ■

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE UNTER:

www.weiterbilden.at

Ansprechpersonen für Sie sind:

Heike Merschitzka (Wissensturm Linz)

Mail: heike.merschitzka@mag.linz.at

Walter Lanz (EB Forum OÖ)

Mail: office@kompetext.at

„Ich sah“

Literatur als Schule des Mitleidens

Christoph Ransmayr beginnt jede der 70 Episoden im „Atlas eines ängstlichen Mannes“ mit „Ich sah...“. In nur wenigen Seiten bringt er Beobachtungen zu Papier, in die zutiefst menschliche Empfindungen eingeschrieben sind und die von Begegnungen erzählen, die einen unglaublichen Eindruck hinterlassen. So, denke ich, muss Literatur sein!

Während ich diese Zeilen schreibe, höre ich über den Fernseher, dass sich in Nepal ein schreckliches Erdbeben ereignete. „Ich höre“ und es braucht eine Weile, bis ich den Sinn der Worte erfasse. Und dann sehe ich – die Bilder der Zerstörung, des Elends, des Leides.

Katastrophen schreiben sich in das Gedächtnis der Menschheit ein, wie z.B. das Erdbeben von Lissabon, das am 1. November 1755 bis zu 100.000 Menschen das Leben kostete und unvorstellbare Verwüstungen anrichtete. Johann Wolfgang Goethe war damals sechs Jahre alt, aber das Ereignis blieb ihm in Erinnerung. Er hielt es in seiner autobiografischen Schrift „Dichtung und Wahrheit“ (Insel Taschenbuchverlag 1975, S. 36) fest:

DI E GEBORSTENE ERDE SPEIT FLAMMEN

„Durch ein außerordentliches Weltereignis wurde jedoch die Gemütsruhe des Knaben zum ersten Mal im tiefsten erschüttert. Am 1. November 1755 ereignete sich das Erdbeben von Lissabon und verbreitete über die in Frieden und Ruhe schon eingewohnte Welt einen ungeheuren Schrecken. Eine große prächtige Residenz, zugleich Handels- und Hafenstadt, wird ungewarnt von dem furchtbarsten Unglück betroffen. Die Erde bebte und schwankte, das Meer brauste auf, die Schiffe schlugen zusammen, die Häuser stürzten ein, Kirchen und Türme darüber her, der königliche Palast zum Teil wird vom Meere verschlungen, die geborstene Erde scheint Flammen zu speien, denn überall meldet sich Rauch und Brand in den Ruinen. Sechzigtausend Menschen, einen Augenblick zuvor noch ruhig und behaglich, gehen miteinander zugrunde, und der glücklichste darunter ist der zu nennen, dem keine Empfindung, keine Besinnung über das Unglück mehr gestattet ist. Die Flammen wüten fort, und mit ihnen wütet eine Schar sonst verborgener oder durch dieses Ereignis in Freiheit gesetzter Verbrecher. Die unglücklichen Übriggebliebenen sind dem Raube, dem Morde, allen Misshandlungen bloßgestellt; und so behauptet

von allen Seiten die Natur ihre schrankenlose Willkür.“

Die Frage nach der Theodizee, dem Leid und wo darin Gott zu finden sei, beschäftigte die Menschen. Das Erdbeben, dem ein Tsunami und ein Brand folgten, erschütterte auch das gängige Gottesbild der damaligen Zeit:

„Gott, der Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden, den ihm die Erklärung des ersten Glaubensartikels so weise und gnädig vorstellte, hatte sich, indem er die Gerechten mit den Ungerechten gleichem Verderben preisgab, keineswegs väterlich bewiesen.“ (S. 37)

LESEN – SEHEN MIT DEM HERZEN

Heinrich von Kleist nimmt dieses Ereignis als Schreibanlass für seine Novelle „Das Erdbeben von Chili (1806), auch wenn das Erdbeben von Chile des Jahres 1647 den historischen Hintergrund bildet. Mir persönlich blieb die Liebesgeschichte in Erinnerung, der kunstvolle Aufbau und die Kirchenkritik erregten nicht mein Interesse. Als verträumte Jugendliche ging ich voll und ganz im Schicksal von Jeronimo und Josephe auf, all mein Mitgefühl gehörte ihnen.

Ganz anders las ich Josef Haslingers Erinnerungen „Phi Phi Island“ (S. Fischer 2007) an den Tsunami zu Weihnachten 2004 in Thailand. Seine Schilderungen des Überlebenskampfes, die Angst um seine Familie, die erlittenen Schmerzen und der Versuch, all das zu verarbeiten, gehen unter die Haut. Ich sah – beim Lesen noch einmal ganz anders als damals, als die Bilder um die Welt gingen. Denn diesmal sah ich mit dem Herzen.

Wenn wir mit dem Herzen sehend lesen, dann entsteht Mitleiden, Compassion, eine hohe Kunst der Mitmenschlichkeit. Das macht Literatur. Das ist Literatur! Und sie hat extrem viel mit dem Leben zu tun. ■

MAG. MARTINA LAINER

Germanistin und Religionspädagogin. Sie war 12 Jahre als pädagogische Referentin im Österreichischen BibliotheksWerk in Salzburg tätig und lebt seit 2004 in Braunau/Inn, wo sie im Krankenhaus St. Josef als Seelsorgerin arbeitet. Sie arbeitet bei den Literarischen Kursen als Begleiterin von Fernkursteilnehmer/innen und als Referentin mit. „Lesen am Abend“ heißt ihr monatlich stattfindendes literarisches Angebot in Braunau.



Bild: privat

Schaffen Sie sich Freiräume



Mit unseren Standing Orders gewinnen Sie jede Menge Zeit für Ihre Kunden, sparen Geld und die Medien sind immer pünktlich im Regal.

- Marktsichtung mit jahrzehntelanger Erfahrung und Bibliotheks-Know-how
- Individualität wird großgeschrieben: Sie entscheiden über das Profil Ihrer Standing Order
- Ein- und Ausstieg jederzeit möglich
- Medienservices zeigen den aktuellen Erfüllungswert Ihrer Standing Order

Fragen zu unseren Standing-Order-Angeboten? Wir beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at

ekz
bibliotheks
service

Bibliotheken in Zeiten demographischer Umbrüche

Innerhalb der letzten hundert Jahre hat sich die Lebenserwartung der Menschen in Europa um mehr als drei Jahrzehnte verlängert, einem heute geborenen Mädchen wird eine Lebenserwartung von hundert Jahren prognostiziert. Da sich zugleich die Bevölkerungsverteilung aufgrund massiv rückläufiger Geburtenzahlen stark zu Gunsten der Älteren verschiebt, stehen wir in Fragen des Zusammenlebens der Generationen vor gänzlich neuen Voraussetzungen.

DIE BEDEUTUNG SOZIALER TEILHABE

Welche Rolle und Funktion kann oder soll die zunehmend gewichtige Gruppe der älteren und bereits aus dem Berufsleben ausgetretenen Menschen übernehmen? Die gesellschaftliche Teilhabe dieser Menschen ist von höchster Wichtigkeit: aus ethischer Perspektive, weil es um die Frage des gelingenden, glücklichen Lebens geht, aus demokratiepolitischer Perspektive, weil es um gesellschaftliche Teilhabe und soziale Gestaltung geht, aus ökonomischer Perspektive, weil es um das Einbringen von Kompetenzen, Engagement und Arbeitsressourcen geht. Was bedeutet dies in einer Zeit digitaler Revolutionen, von denen die Kraft ausgeht, unsere Arbeitsweisen, Sozialformen und Kommunikationsweisen innerhalb weniger Jahre gänzlich zu verändern? Was braucht es, damit Ältere in diesen digitalen Revolutionen nicht auf der Strecke bleiben? Was bedeutet dies in einer Welt, in der der Wissens- und Erfahrungsaustausch immer weniger in größeren Familienverbänden erfolgt, sondern aufgrund von fortschreitender Individualisierung auf anderen Wegen geleistet werden muss? Die Probleme, die mit einer solchen Entwicklung Hand in Hand gehen, sind längst erkannt, vielerorts zeichnen sich interessante Lösungsansätze ab: In „Generationenhäusern“ versucht man den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Alt und Jung wieder in Gang zu setzen, sogenannte „Generationendörfer“ entwickeln Modelle wechselseitiger Unterstützung, Betreuung und Hilfe. Öffentliche Bibliotheken, die sich wie kaum eine andere Bildungseinrichtung an alle Altersgruppen wenden, spielen in dieser Entwicklung eine zunehmend wichtige Rolle.

LERNPROZESSE INITIIEREN UND BEGLEITEN

Wirkliches Lernen geschieht immer in Begegnung und Beziehung. Als niederschwellige Bildungseinrichtungen, die allen Altersgruppen offen stehen, können Bibliotheken diese Begegnung anbieten und initiieren. So wie Bibliotheken auf dem Mediensektor spannende Begegnungsorte zwischen Tradition und Moderne darstellen, können sie auch ihre Benutzer/innen in diese Spannung mit hereinnehmen und in das Gespräch zwischen Vergangenheit und Zukunft einbeziehen. Bibliothekar/innen sind hierbei die idealen Begleiter/innen, denn sie spüren die Veränderungen am eigenen Leib – ständig müssen sie sich neuen Herausforderungen stellen und sollen sich in den kulturellen und literarischen Traditionen genauso kompetent erweisen wie im Umgang mit neuen Technologien und Kommunikationsformen. Auf www.lebensspuren.net und in einer gedruckten Projektmappe haben wir eine Fülle von praxiserprobten Projektideen versammelt, in denen Lernprozesse zwischen Alt und Jung initiiert werden – von altersgemischten Schreibwerkstätten ist dort genauso die Rede wie von Vorlesepat/innen, intergenerativen Kunstprojekten, biographischen Spurensuchen, Geschichtswerkstätten usw. Gemeinsam ist den Berichten, dass sie von den Beteiligten als überaus bereichernd erlebt wurden. ■



**KURZBIOGRAFIE
DR. REINHARD EHGARTNER**

- ◆ Geb. 22. 6. 1954 in Linz
- ◆ Studium der Theologie und Germanistik
- ◆ Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks
- ◆ Verantwortlich für das Projekt „LebensSpuren : Begegnungsraum Bibliothek“
- ◆ Ehrenamtlicher Leiter der Bücherei Michaelbeuern



Bibliotheksstatistik Oberösterreich 2014

Ein Blick zurück auf die letzten zehn Jahre zeigt, dass die Zahl der öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich sich relativ konstant bei 300 eingependelt hat, während Benutzer/innen, Bestand oder Entlehnungen stetig im Steigen begriffen sind.

„Sag, dass du uns magst“ war einer der Slogans, Es sind in diesen Jahren zwar 17 Bibliotheken neu gegründet worden, aber es wurden im Gegenzug ähnlich viele stillgelegt. Umso erfreulicher ist es, dass sich bei gleichbleibender Zahl an Büchereien die Leistungsdaten durchwegs erhöht haben.

ZWEIMAL MILLIONENGRENZE ÜBERSCHRITTEN

Seit dem Jahr 2005 ist der Medienbestand der Büchereien um 15,5 Prozent auf 2.015.769 angestiegen und die Entlehnungen um 19 Prozent auf 4.088.534, sodass eine Medienumschlagszahl von zwei erreicht wird. Ebenso beachtlich ist die Erneuerungsquote, die mit einem Medienzugang von 196.990 fast bei zehn Prozent liegt. Im Durchschnitt hat jede Bibliothek einen Bestand von ungefähr 6.700 Medien.

Differenziert man die Entwicklung der letzten zehn Jahre nach Medienarten, lässt sich feststellen, dass es bei den Printmedien ein kontinuierliches Wachstum gibt. Der Bestand bei Kinder- und Jugendliteratur ist in diesem Zeitraum um 18,8 Prozent gewachsen, die Entlehnungen sogar um 19,1. Der Belletristikbestand hat sich um 8,9 Prozent erhöht und die Entlehnungen um 10,2. Einzig die Sachbücher sind um ein Prozent weniger geworden, wurden aber um 9,2 Prozent öfter entlehnt. Das Spieleangebot der Bibliotheken hingegen wird nicht so gut angenommen. Die Zahl der Spiele hat sich zwar um 2,8 Prozent erhöht, aber deren Nutzung hat sich um 11,3 Prozent verringert. Einen klaren Trend gibt es bei den AV-Medien. In zehn Jahren ist der Bestand um 83,7 Prozent in die

Höhe geschneilt und die Entlehnungen wuchsen um 39,2 wobei Kassetten und CD-ROM Auslaufmodelle (siehe Tabelle) sind.

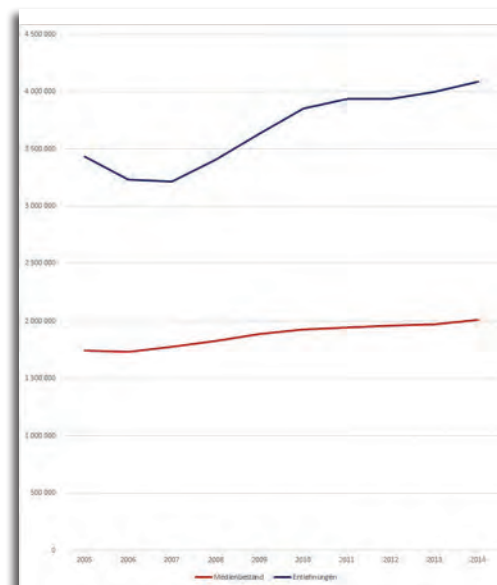
Abschließend lässt sich feststellen, dass trotz starker Zuwächse bei elektronischen Medien und dem E-Book Angebot vieler Bibliotheken es zu keinen Rückgängen bei den Printmedien gekommen ist. Das Kerngeschäft der Bibliotheken wächst kontinuierlich weiter, E-Books, DVDs und Audio-CDs ergänzen dieses Angebot.

148.113 BENUTZER/INNEN

Rund zehn Prozent der Oberösterreicher/innen nutzen das Angebot der Bibliotheken regelmäßig. Blickt man zehn Jahre zurück, stellt man einen Schwund von 14 Prozent fest, was die Frage nach den Ursachen aufwirft. Sind die Menschen lesefaul geworden? Die Antwort dürfte eher in der technischen Ausstattung der Büchereien zu finden sein, denn 2005 verwendete fast ein Drittel kein EDV-Programm für die Verwaltung. Heute sind das nur mehr acht Prozent. Es liegt also nahe, dass heute die tatsächlich aktiven Leser/innen gezählt werden während früher auch Karteileichen in der Statistik enthalten waren.

Seit zirka fünf Jahren ist die Zahl der Bibliotheksbenutzer/innen relativ stabil und pendelt um die Marke von 150.000 herum.

Für diese Vermutung spricht auch die Tatsache, dass die Besucherzahlen kontinuierlich steigen und letztes Jahr auf fast zwei Millionen geklettert sind. Zieht man von den



ENTWICKLUNG DER AV-MEDIEN VON 2005 BIS 2014

	Bestand 2014	Veränderung (in Prozent)	Entlehnungen 2014	Veränderung (in Prozent)
Videokassetten	2.517	-93,24	1.472	-98,91
Audiokassetten	5.018	-74,34	7.101	-89,55
CD-ROM	6.952	-63,25	9.453	-84,37
DVDs	135.462	665,71	576.511	230,23
Audio-CDs	98.580	145,46	328.230	59,97

1.990.503 Besucher/innen die 156.885 Veranstaltungsteilnehmer/innen der 3.133 Veranstaltungen ab, dann kommt eine Benutzerin oder ein Benutzer im Schnitt rund zwölf Mal in die Bücherei.

Die Bibliotheken in Oberösterreich tragen auch zu einem regen kulturellen und gesellschaftlichen Leben im Land bei, denn jede Woche finden im Durchschnitt 60 Veranstaltungen mit jeweils rund 50 Teilnehmer/innen statt.

ÜBER VIER STUNDEN PRO WOCHE

Das ist die Zeit, die jeder der 2.949 Bibliothekarinnen und Bibliothekare in ihre Tätigkeit für die Allgemeinheit investiert.

2.759 Männer (319) und Frauen (2.440) machen das ohne Bezahlung und erbringen wöchentlich 9.162 Arbeitsstunden. Dabei fällt auf, dass seit 2005 die Zahl der Ehrenamtlichen um 30 Prozent gestiegen ist und die Zahl der Stunden sich fast verdreifacht hat. Einerseits ist die steigende Personenzahl im wachsenden Angebot der Bibliotheken begründet und andererseits spiegelt sich darin der Trend wider, dass sich Ehrenamtliche nicht mehr zeitlich so intensiv engagieren wollen oder können, wie das früher üblich war. Der extrem starke Anstieg der Arbeitsstunden zeigt, dass Bibliothekarinnen und Bibliothekare ein stärkeres Bewusstsein für den tatsächlichen Arbeitsaufwand ihrer Tätigkeit entwickelt haben. Nicht allein die Öffnungszeiten, sondern auch der zeitliche Aufwand rundherum findet in der Statistik heute mehr Berücksichtigung. Obwohl die Zahl der Öffnungszeiten pro Woche (2.706) in den letzten zehn Jahren praktisch gleichbleibend war, sind Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen stark gestiegen. Daraus ergibt sich, dass eine Öffnungsstunde rund drei Arbeitsstunden der Bibliothekarinnen und Bibliothekare erfordert.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Nicht zuletzt investierten die Mitarbeiter/innen 14.780 Stunden in die bibliothekarische Aus- und Weiterbildung. Jede Person wendet dafür im Durchschnitt fünf Stunden im Jahr auf. Dadurch hat sich die Zahl der ausgebildeten Bibliothekar/innen in zehn Jahren um fast 50 Prozent erhöht. Hatte 2005 jede Bibliothek im Schnitt eine/ geprüfte/n Bibliothek/in sind es 2014 1,62 und damit in ganz Oberösterreich 488 Personen. ■



DAS BIBLIOTHEKSJAHR 2014 IN ZAHLEN

TRÄGERSCHAFT

- 98 Bibliotheken der Gemeinden
- 87 Bibliotheken von Pfarren und Gemeinden
- 110 Bibliotheken der Pfarren
- 5 Andere Trägerschaft
- 300 öffentliche Bibliotheken

	Medienbestand	Entlehnungen
Kinder- und Jugend	747.464	1.521.464
Belletristik	595.367	932.374
Sachbücher	369.840	420.160
Zeitschriften	7.523	200.774
Printmedien	1.720.194	3.074.772
Audiokassetten	5.018	7.101
Audio-CDs	98.580	328.230
CD-ROMs	6.952	9.453
Videokassetten	2.517	1.472
DVDs	135.462	576.511
AV-Medien	248.529	922.767
Spiele	47.046	90.995
Gesamtsumme	2,015.769	4,088.534
Medienzugang	196.990	
Medienabgang	166.033	

BENUTZER/INNEN

	männlich	weiblich	Gesamt
Kinder	25.799	30.636	57.348
Jugend	4.097	7.893	12.103
Erwachsene	12.311	47.446	60.477
Senioren	4.240	13.361	18.097
Summe	46.454	99.147	148.113
Besucher/innen	1.990.503		

BIBLIOTHEKAR/INNEN

	M	W	geprüft	Stunden
Ehrenamtlich	2.440	319	377	9.163
Nebenberufl.	53	4	19	281
Hauptberufl.	116	17	92	3.281
Summe	2.609	340	488	12.723

FINANZEN

Medienankauf	1,728.312 €
Trägerbeiträge	6,318.508 €
Förderungen	1,206.983 €
Eigeneinnahmen	1,508.975 €

VERANSTALTUNGEN

3.133 mit 156.855 Teilnehmer/innen



Bibliothekarinnen und Bibliothekare diskutieren über Literaturvermittlung 2.o bei der Bibliothekstagung 2015 in Puchberg. Bild: Andreas Schlagin



Bibliothekar/innen tauschen in Kleingruppen ihre Erfahrungen mit Kooperationen beim Regionaltreffen in Hofkirchen im Traunkreis aus.

■ LUSTVOLL LITERATUR VERMITTELN

Bibliothekstagung 2015

Mehr als 200 Bibliothekar/innen aus 100 öffentlichen Bibliotheken in OÖ trafen sich am Samstag, 21. März 2015 im Bildungshaus Schloss Puchberg. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine zentrale Aufgabe von Bibliotheken: Die Vermittlung von Literatur.

Bücher auszuwählen und bereitstellen alleine ist zu wenig. Es braucht die soziale Institution, die das Geschriebene vermittelt. Martina Süess von der Universität Wien blickte in ihrem Referat auf die Vergangenheit und die autoritäre Funktion von Bibliothekaren in Klosterbibliotheken des späten Mittelalters. Sie veranschaulichte die historischen Gegebenheiten lebendig mit Zitaten aus der Literatur.

Der Titel der Tagung hat „Lustvolles“ versprochen – das löste Markus Köhle, Poetry Slammer aus Wien, lebhaft ein. Mit der „vegetarischen Prosa“, Auszügen aus seinen Romanen und Slamtexten wie „Leseratte“ erwies er sich als Meister dieses aktuellen und vergnüglichen Formates der Literaturvermittlung. Für Bibliotheken besteht darin die Chance, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Literaturvermittlung 2.o. Dr. Marlene Zöhrer informierte über digitale Angebote und was sie unterscheidet: E-Book, enhanced E-Book, Apps, Buchtrailer und Crossmedia-Produkte. Die Referentin führte verschiedene Beispiele vor und erläuterte, worauf es zu achten gilt. Ihrer Erfahrung nach funktioniert das digitale Bonusmaterial in der Vermittlung gut als Ergänzung zum Gedruckten. Den emotionalen Zugang zur Geschichte finden die Leser/innen jedoch weiterhin über das Buch.

Den Abschluss der Veranstaltung machte Olga Flor mit einer Lesung aus ihrem neuen Buch „Ich in Gelb“.

■ REGIONALTREFFEN 2014/15

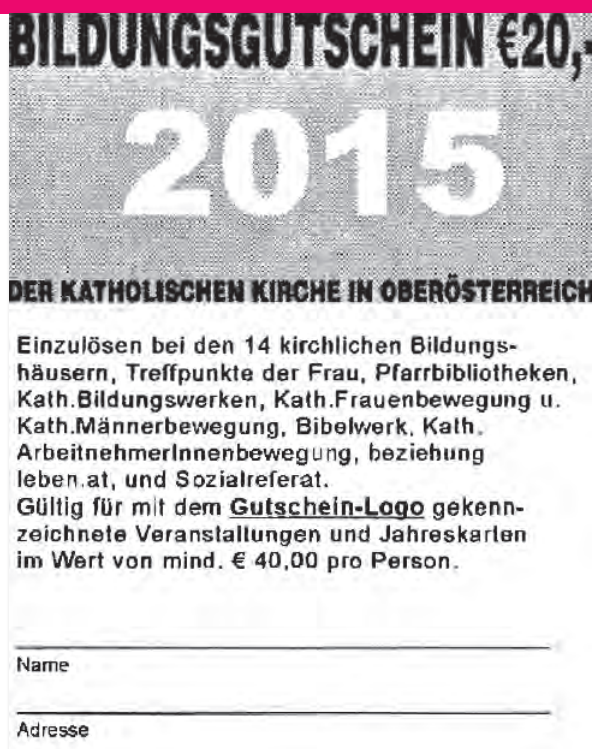
Austausch und Vernetzung im Mittelpunkt 2014/15 fanden bis Mai 17 Regionaltreffen statt, an denen 351 Bibliothekar/innen aus 136 Bibliotheken teilgenommen haben. Nicht nur diese Zahlen – das Angebot erreicht rund 45 % aller öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich –, sondern auch die positive Stimmung bei den Treffen bestätigt den Erfolg.

Die Bibliothekar/innen nutzten den Abend, um ihre Erfahrungen auszutauschen und sich zu aktuellen Fragestellungen zu beraten. Der/Die Regionalbegleiter/in nutzte die Gelegenheit, sich als Ansprechperson vor Ort vorzustellen und seine/ihre Unterstützung anzubieten.

Inhaltlich stand das Thema Kooperation als Chance für die Zukunft auf dem Programm. Im Zeitalter der schier unendlich digital verfügbaren Medien wird es für Bibliotheken zur Notwendigkeit, sich als offenen Ort der Begegnung und als Kooperationspartnerin für verschiedenste Angebote ins Spiel zu bringen. Die Funktion von Bibliotheken als attraktive und moderne Kultur- und Bildungs-Nahversorgerinnen kann durch die Zusammenarbeit mit anderen gestärkt werden.

Als wichtige Faktoren für ein gutes Miteinander werden ein guter persönlicher Kontakt, Kontinuität sowie ausreichend personelle Ressourcen identifiziert. Eine erfolgreiche Kooperation setzt klare Vereinbarungen, konkrete Planung und eine offensive Öffentlichkeitsarbeit voraus.

Ein weiterer Schwerpunkt bei den Regionaltreffen sind die Berichte aus den einzelnen Bibliotheken. Die Bibliothekar/innen richten ihren Blick optimistisch in die Zukunft und formulieren ihre Ziele wie zum Beispiel: Öffnungszeiten erhöhen, neue Mitarbeiter/innen gewinnen, Jugendliche ansprechen, einen Teamausflug veranstalten, E-Books anbieten, einen Folder entwerfen, ...



■ **BILDUNGSGUTSCHEIN DER DIÖZESE LINZ**
 Der Bildungsgutschein für das Jahr 2015 hat ein neues Outfit bekommen. Er ist wesentlich kleiner, wie im Bild zu sehen ist, und befindet sich in der linken oberen Ecke der Aussendungen der Kirchenbeitragsstellen.

Bei Ehepaaren gilt, wie auch bisher, der Gutschein für beide Personen. Dafür kann einfach eine Kopie des Vordrucks angefertigt werden und mit den jeweiligen Daten ausgefüllt und eingelöst werden.

DER BILDUNGSGUTSCHEIN IN DER PRAXIS

- ▶ Gültigkeit bis zum Ende des Folgejahres.
- ▶ Einlösbar für ein Bibliotheksangebot in einer Bibliothek mit kirchlichem Träger im Wert von mindestens EUR 40,- (z.B. Jahreskarte).
- ▶ Spezielle Kennzeichnung des Angebots der Bibliothek.
- ▶ Es besteht keine Pflicht zur Annahme des Gutscheins.
- ▶ Kostenteilung: Die Hälfte trägt die Bibliothek und EUR 10,- werden refundiert.
- ▶ Gutscheine gesammelt an die Bibliotheksfachstelle schicken.
- ▶ Alle Bildungsgutscheine bzw. Kopien vollständig mitschicken.
- ▶ Gesamtzahl der beigelegten Bildungsgutscheine und Kontoverbindung angeben.
- ▶ Eine Liste mit Namen, Adresse, Zweck und Datum beilegen.
- ▶ Möglichst alle Bildungsgutscheine auf einmal gesammelt einsenden.
- ▶ Abrechnung Ende Juni und Mitte Dezember des laufenden Jahres.

■ **REGIONSFESTE IM HERBST 2015**
AUFTANKEN UND FEIERN IN IHRER REGION
 Seit Herbst 2014 ist die Bibliotheksfachstelle ein eigenständiges Geschäftsfeld des Katholischen Bildungswerkes OÖ. Diese Änderung nehmen wir zum Anlass, zusammen zu kommen und gemeinsam zu feiern.

In ganz Oberösterreich finden acht regionale Feste des Katholischen Bildungswerkes OÖ statt. Eingeladen sind alle Mitarbeiter/innen des KBW, von SPIEGEL, SelbA, Szenario und Bibliothekar/innen der öffentlichen Bibliotheken, die in einer Region tätig sind. Beim Fest können sie einander begegnen, Neues erfahren, auftanken, Kontakte knüpfen und natürlich gemeinsam feiern! Den Termin für Ihre Region bitte vormerken. Eine konkrete Einladung folgt. Schon jetzt laden wir Sie recht herzlich dazu ein. Jedes Fest startet um 19.00 Uhr und klingt um 21.30 Uhr mit einem gemütlichen Beisammensein bei Buffet und Getränken aus.

TERMINE, ORTE UND REGIONEN

- Innviertel Süd:** 13.10.2015: Stift Reichersberg
 Bibliotheksregionen (BR): Braunau, Altheim
- Salzkammergut:** 15.10.2015: BZ Maximilianhaus
 Attnang/Puchheim
 BR: Attersee, Salzkammergut, Vöcklabruck
- Mühlviertel Ost:** 21.10.2015: VZ Bruckmühle,
 Pregarten
 BR: Perg, Grein, Freistadt, Zwettl
- Linz:** 27.10.2015: Pfarrsaal Linz-Christkönig
 BR: Linz, Linz Land
- Traunviertel Ost:** 29.10.2015: Museum Arbeitswelt in Steyr
 BR: Steyr
- Traunviertel West:** 4.11.2015: Stift Schlierbach
 BR: Kremsmünster, Kirchdorf, Vorchdorf, Wels
- Innviertel Nord:** 10.11.2015: Schloss Zell / Pram
 BR: Schärding, Grieskirchen, Haag am Hausruck
- Mühlviertel West:** 12.11.2015: VZ Centro Rohrbach
 BR: Putzleinsdorf, Rohrbach, Ottensheim

Die Regionaltreffen für Bibliothekar/innen finden im Frühjahr 2016 statt.

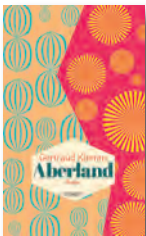


Bernhard Strobel
Ein dünner Faden. Erzählungen

Graz, Literaturverl. Droschl, 2015. 151 Seiten.
ISBN 978-3-85420-8960-7

„Menschliche Katastrophen als Stilleben“, so wurden Bernhard Strobels Erzählungen von Kritikern beschrieben. Auf den ersten Blick sind es keine Katastrophen, die der 1982 in Wien geborene Autor in seinem dritten Erzählband beschreibt. Es sind Alltagsbeobachtungen von menschlichen Beziehungen, angesiedelt im sogenannten Speckgürtel rund um die Stadt, wo sich Gärten an Gärten reihen und es beinahe aussieht wie auf dem Land, wo das soziale Leben aber doch relativ stark städtisch geprägt ist. Ein Zwischenbereich, ein Weder-noch oder ein Sowohl-als-auch?

Die neun Erzählungen in dem Band tragen kurze, lakonische Titel, die kaum etwas andeuten, aber umso mehr beinhalten. Knapp und schnörkellos, nüchtern beschreibend und ganz und gar unaufgeregt ist auch der Stil, mit dem der Autor seine Protagonisten erschafft. Ein Stil, der schon nach den ersten Sätzen ahnen lässt: harmlos ist hier gar nichts, da geht es vielmehr ans Eingemachte. Die Beziehungen, die Strobel beschreibt, sind aufgeladen mit Misstrauen, unausgesprochenen Vorwürfen und Geheimnissen, Selbstmitleid und Ratlosigkeit. Sie entladen sich nicht in dramatischen Höhepunkten, sondern enden zumeist so unaufgeregt wie sie begonnen haben. Das Wesentliche bleibt der Phantasie der Leser überlassen.



Gertraud Klemm
Aberland

Graz, Literaturverl. Droschl, 2015. 183 Seiten.
ISBN 978-3-85420-963-8

In unserer Gesellschaft ist Gleichberechtigung heute in allen Bereichen umgesetzt. Wenn Frauen das nicht wahrnehmen, sind sie selber schuld. Sie stehen sich häufig selbst im Weg, tappen freiwillig in die Falle. Frauen nehmen gerne die Opferrolle an. Muttersein wird allgemein überbewertet.

Wie bereits in ihrem Deputroman „Herzmilch“ setzt sich die Autorin in Aberland mit solchen Klischees und Behauptungen literarisch auseinander. Ihre Protagonistinnen sind Mutter und Tochter, die in wechselnden Kapiteln jeweils aus ihrer Perspektive ihre Situation reflektieren: Franziska, 35, Mutter eines Dreijährigen und unentschlossen, ob sie ein zweites Kind wagen soll und ihre knapp 60jährige Mutter Elisabeth, die ihre traditionelle Frauenrolle weniger hinterfragt hat. Insofern ist Franziska eine Schritt weiter. Doch auch die jüngere fühlt sich gefangen in der traditionellen Frauenrolle und spürt die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens schwinden.

Ein Porträt zweier bürgerlicher Frauen(generationen), weder „gnadenlos bissig“, noch „komisch“ und auch nicht „bitterböse“ wie der Verlagstext meint, sondern sehr realistisch und glücklicherweise klar und mitleidlos beschrieben.



O. P. Zier
Komplizen des Glücks

Sankt Pölten, Residenz, 2015.
353 Seiten.
ISBN 978-3-7017-1642-5

In einer nicht näher genannten Stadt mitten im Salzburger Land steht das alte Bauernhaus der Familie Wurring wie ein Gestalt gewordener Anachronismus zwischen in den 60er Jahren schnell in die Höhe gezogenen Wohnblöcken. Unangepasst und ziemlich anders sind auch die Bewohner des alten Hauses, die das Personal in O. P. Ziers neuem Roman abgeben. Unkonventionelle Freigeister allesamt: Peter Wurring, vulgo Pete Wire, ein Rockmusiker, der fast sein ganzes Leben durch die Welt tourt und auf Besuch zuhause die Umgebung nicht nur mit seinem Aussehen schockiert. Claudia Wurring, die Erbin des Hauses ist Journalistin und kompromisslose Umweltaktivistin, ihr Ehemann Werner, ein hypochondrisch veranlagter privater Lebensforscher, der vom Erlös aus dem Verkauf einer gut gehenden Werbe-firma lebt, sowie deren Sohn Rolf und ein plötzlich vor der Tür stehender Unbekannter, der sich als Familienmitglied ausgibt. Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive Rolfs, der als Icherzähler im Alter von 25 und mit seiner literaturwissenschaftlichen Dissertation beschäftigt, sein Aufwachsen in dieser Familie und deren Lebenswelt in der Salzburger Provinz schildert.

Allein die Erfindung dieser unkonventionellen Familie macht den Roman zu einem besonderen Stück Literatur. Und noch viel mehr ist es O. P. Ziers Stil, der Lesevergnügen garantiert. Zier ist ein Meister der ironischen Töne und der treffsicheren, pointierten, detailreichen und genauen Sprache, der seinen Lesern auch lange Sätze zumutet.



Pavol Rankov
Es geschah am ersten September
(oder ein andermal)

Klagenfurt, Wieser Verlag, 2015. 517 Seiten.
ISBN 978-3-99029-132-0

Der Roman des slowakischen Autors Pavel Rankov wurde 2009 mit dem Literaturpreis der Europäischen Union ausgezeichnet und mittlerweile in acht Sprachen übersetzt. Die deutsche Übersetzung ist vergangenen Herbst im Klagenfurter Wieser Verlag erschienen. Es ist ein höchst lesenswertes Buch, das 30 Jahre europäischer Geschichte voller dramatischer Ereignisse und politischer Umwälzungen am Beispiel dreier Freunde aus drei Nationalitäten beschreibt. 1938, kurz vor dem Ausbruch des Kriegs leben die drei in der südslowakischen Stadt Levice, und ihre Interessen gelten weniger der sich anbahnenden Katastrophe als einem Mädchen namens Maria, in das alle drei verliebt sind. Die Protagonisten sind der Tscheche Jan, den es nach Palästina und dann nach Amerika verschlägt, was den Geheimdienst nicht hindert, ihm anhaltende Avancen zu machen. Peter, der mit ungarischen Wurzeln und dem schier unerschütterlichen Glauben an die Reformierbarkeit des Sozialismus ausgestattet ist, und der zuweilen etwas naiv agierende Gabriel, der sich nur dann als Jude fühlt, wenn jemand auf die Juden schimpft. Verbindende Klammer bleibt über die 30 Jahre Maria.

Sehr nützlich: ein Glossar, das die wichtigsten historischen Namen und Fakten erklärt.



Maria Matios
Mitternachtsblüte

Innbruck, Haymon, 2015. 224 Seiten.
ISBN 978-3-7099-7163-5

„Das ist doch nicht gut, Kind. Ein Mädchel soll lange Haare haben und einen kurzen Verstand. Doch bei dir ist alles anders ... alles.“ In einer Welt, die geprägt ist von magischen und mythischen Geschichten, von Volks- und Aberglauben, findet das Mädchen Iwanka in ihrer Fantasiewelt Erklärungen für die Geschehnisse in ihrer Umgebung. Sie lebt in einem bukowinischen Dorf und es ist die Zeit der 30er Jahre. Iwanka beobachtet das bunte Miteinander von Ukrainern, Juden und anderen Volksgruppen und lernt rasch, was gut ist und was böse.

Das gewohnte friedliche Leben ist vorbei, als eines Tages die „roten Kommissare“, die Russen einmarschieren, und bald darauf Deutsche und Rumänen.

Maria Matios, eine der bedeutendsten, 1959 in der Bukowina geborene, Autorinnen der heutigen Ukraine, beschreibt die dramatische Geschichte der Ukraine während des Zweiten Weltkriegs aus der Perspektive jenes Mädchens. Eine bewegende Schilderung, die einen tiefen Einblick gibt in ein Land, das gar nicht so weit entfernt und historisch eng verbunden lange Zeit aus unserem Blick verschwunden war.



Reinhard Kaiser-Mühlecker
Zeichnungen.
Drei Erzählungen

Frankfurt, M., S. Fischer, 2015.
300 Seiten.
ISBN 978-3-10-002407-7

Dem Dunklen und den schier unent-rinnbaren Verflechtungen menschlicher Lebensschicksale wendet sich Reinhard Kaiser-Mühlecker auch in seinem bereits sechsten Buch zu. Der Band versammelt drei in sich geschlossene Geschichten von jeweils etwa 100 Seiten. In jeder der drei Erzählungen geht es um eine Art schuldhaftes Geheimnis, einen „fürchterlichen Fehler“, wie in der dritten Erzählung, die dem Buch den Titel gibt. Sie erzählt die Lebensgeschichte eines Mannes, der sein Zuhause verlässt und sich auf eine vage Zukunft ohne Aufgabe und Ziel einlässt, als ein Gerücht die Runde macht, sein Vater wäre nicht sein wirklicher Vater.

Die erste Erzählung trägt den Titel „Spuren“ und handelt vom tiefen Absturz des Ich-Erzählers, den ein neuer Job schließlich auf die Spur seiner eigenen Herkunft bringt.

Die zweiten Erzählung „Male“ spielt in dem aus nur wenigen Häusern bestehenden Voralpendorf namens Schwan. Man findet sich wieder in der vom Autor bereits eindrucksvoll in seinen Romanen „Roter Flieder“ und „Schwarzer Flieder“ erzählten Familiengeschichte des Ferdinand Goldberger.

Eindrucksvoll, wie aufgeregt Kaiser-Mühlecker sich als Erzähler zeigt. Selbst das Schweigen der Männer, die nebeneinander auf Stühlen sitzen und auf den See blicken, wirkt beredt. Der Autor nimmt seine Leserschaft mit in die Wirtshausstuben und in die Landschaften: die äußeren – in der Heimatregion des Autors – und in die dunklen inneren Landschaften der Seele. Und immer geht es um Herkunft, um seelische Heimatlosigkeit – und die Suche nach dem Woher und Wohin.



Johannes Milchram, Marlen Schachinger,
Rebecca Söregi [Hrsg.]
Übergrenzen

Wien, Septime, 2015. 325 Seiten.
ISBN 978-3-902711-39-7

„Die Grenze ist keine Erfindung der Menschen an der Grenze, sondern eine der Zentralen. Die Macht ist im Zentrum zu Hause, und sie sucht ihre Ausdehnung gerade dort zu erweisen, wo sie am weitesten entfernt ist, an den Rändern“, sagt Karl Markus Gauss, der sich sein Schriftstellerleben lang mit Randgebieten und der Wirksamkeit von Grenzen beschäftigt.

Mit Grenzen in allen möglichen Hinsichten – sprachlich, biologisch, politisch, gesellschaftlich, mythologisch, symbolisch ..., beschäftigen sich die Beiträge in diesem Buch, das in drei Hauptkapitel gegliedert ist und Beiträge von 29 Autor/innen versammelt. Wir sind Mann oder Frau, jung oder alt, von hier oder von dort – doch was wäre, wenn wir alles sein könnten, wenn es nur an uns läge, diese Denkgrenze zu überschreiten? Wenn die Realität nicht real wäre? Was geschähe, wäre die Sprachgrenze keine Weltgrenze?

Eine spannende Auseinandersetzung mit einem allgegenwärtigen Thema.



Arno Geiger
**Selbstportät mit
Flusspferd**

München, Hanser, 2015.
287 Seiten.
ISBN 978-3-44624-761-1

Julian heißt der Icherzähler in Arno Geigers neuem Roman „Selbstportät mit Flusspferd“. Er ist 22, kommt – wie der Autor – aus dem Ländle, studiert Veterinärmedizin in Wien und ist seinem Heimatbundesland sowie seiner Herkunftsfamilie noch stark verbunden. Ein junger Mann in einem Zwischenzustand: kein Jugendlicher mehr, aber auch noch nicht erwachsen, ein wenig verloren in der großen Stadt, unentschlossen und zaudernd und auch noch ganz frisch von der Freundin verlassen.

Für so einen ist der Weltschmerz die angemessene Reaktion und „eine Ganztagsbeschäftigung“, wie er sich selbst eingesteht. Doch zufällig gesellt sich dann doch noch eine andere Beschäftigung dazu: ein nicht ganz gewöhnlicher Ferienjob, der darin besteht, sich im Haus eines kranken Professors um die Pflege eines Flusspferds zu kümmern, bis für dieses ein Winterquartier gefunden ist. Julian teilt sich diesen Job mit einem Kollegen namens Tibor, der das Leben beträchtlich leichter nimmt als Julian.

Julians Leben zwischen dem WG-Zimmer und dem professoralen Haushalt, zu dem auch die junge, geheimnisvolle Aiko, die Tochter des Professors gehört und dem Flusspferd, das nichts tut außer fressen, gähnen, schlafen und im Wasser untertauchen, verläuft ruhig und leidenschaftslos. Weder die weltpolitischen Ereignisse, von denen man zwischendurch immer wieder erfährt, noch die Verliebtheit in Aiko, noch das Flusspferd hinterlassen nachhaltige Spuren bei Julian oder führen gar zu einer inneren Veränderung. Aber vielleicht funktioniert ja Erwachsenwerden wie das Erlernen von Karate, so wie Julian es sieht: „Lange geht etwas nicht beziehungsweise es geht immer gleich schlecht: und auf einmal – ohne irgendeine Vorankündigung – geht es.“

Steffen Benndorf

**THE
GAME**

Spiel ... so lange du kannst!

www.nsv.de

2015
KRITIKERPREIS
nominiert zum
SPIEL DES JAHRES
2 Spiele auf der Nominierungsliste

NSV



DREI EIER IM GLAS. Antonin Svoboda

Coop99 Filmproduktion, 2015.
92 Minuten, ab 14 Jahren.

Christoph Grisseemann (Dragan Kuhl), Dirk Stermann (Bernhard Schweinhammer) und Heinz Strunk (Michael Kiesel) sind die Protagonisten im neuen Film von Antonin Svoboda. Die drei Sonderlinge sind alle mitten in der schönsten Midlife-Crisis. Mehr oder weniger gescheitert in Beruf und Familie führt sie der Zufall in eine nicht gerade friktionsfreie Wohngemeinschaft.

Da ist z.B. Schweinhammer, der sich gerne Barney nennen lässt, schwelgt gerne in Erinnerung an seine Jugendzeit als begehrtes Haarmodell. Heute muss er sich allerdings mit dubiosen Treppenlift-Spots durch's Leben schlagen. Um an frisches Geld zu gelangen, beschließt er sein Saxophon zu versetzen und landet prompt in der schon in die Jahre gekommenen Musikalienhandlung von Michael Kiesel. Der hat es auch nicht leicht und versucht all sein Unglück mit Alkohol zu ertränken. Kaum Kundschaft im Laden, eine unerfüllte Liebe zu Heidrun Fröhlich (Ursula Strauss), aber dafür einen schwerkranken, pflegebedürftigen Vater (Wolfgang Hübsch), der ihn den ganzen Tag tyrannisiert, sind sein täglich Brot. Selbst ein begnadeter Saxophonist versucht er mit seinem Marketingkonzept „Sax Up Your Life“, einem Anfängersaxophonkurs für Singles, Kundschaft anzuziehen.

Und da ist dann noch Dragan Kuhl, ein Unternehmer der ein Reisebüro betreibt und sich darauf spezialisiert hat Reisen zur Realisierung bizarrster Urlaubsträume auf den Spuren von Tod und Zerstörung zu organisieren, die zu Orten möglichst grausamer Verbrechen führen, den sogenannten „Dark Tourism-Trips“. Dragan lebt alleine in einer riesigen Villa und spielt Pingpong in den ausgedehnten Fluren, seitdem seine Mutter (Ingrid Burkhardt als „Ribiselmörderin“) seinen Vater gemeinsam mit seiner Geliebten getötet hat.

Beim Saxophonspielen kommen sich die drei näher und beschließen gemeinsam in der Villa zusammenzuziehen. Dort fließt dann viel Alkohol, der zu tief sinnigen existenzialistisch angehauchten Diskussionen führt und plötzlich nimmt das Leben der traurigen drei Ritter doch noch eine unerwartete Wendung.

Wer Stermann und Grisseemann mag, wird auch diesen Film lieben und weiß auf welche Art von Humor man sich einstellen muss.

UNTER BLINDEN – DAS EXTREME LEBEN DES ANDY HOLZER.

Eva Spreitzhofer

Epofilm Produktion, 2015.
90 Minuten, ohne Altersangabe.



Andy Holzer ist der einzige blinde Extrembergsteiger der Welt. Mittlerweile hat er 6 Achttausender bestiegen und gilt als Ausnahmetalent in der Szene. Erst neulich scheiterte sein Versuch den Mount Everest zu besteigen durch das tragische Erdbebenunglück in Nepal.

Unter der Regie von Eva Spreitzhofer entstand ein beeindruckendes Dokument, mit dem sie den Sehenden Einblick in eine fremde Welt ermöglicht.

Der Film ist aber weit mehr als nur Porträt über einen blinden Bergsportler. Er erzählt von der Bewältigung eines blinden Lebens, den Herausforderungen, Träumen und den damit verbundenen Grenzüberschreitungen.

Das Leben von blinden Menschen ist in unserer Gesellschaft noch immer nicht präsent. Die Integration von Menschen mit Sehbehinderung liegt in vielen Lebensbereichen nach wie vor im Argen.

Andy Holzer ist mit einer sehenden Frau verheiratet und repariert heute sein Dach selber, fährt Rad oder geht langlaufen. Er erklärt im Film, wie er mit den Schwierigkeiten eines Blinden groß wurde und welche Herausforderungen immer wieder zu meistern waren/sind.

Er möchte zeigen, dass Menschen mit Sehbehinderung den Sehenden um nichts nachstehen und so zeigt er in Führungsseminaren den Sehenden, wie die Welt funktioniert und nicht umgekehrt. Ganz allgemein wird unschwellig transportiert, dass unsere Gesellschaft viel mehr Wert auf das Herausstreichen von Schwächen als auf die Betonung von Stärken legt. Im Film wird gezeigt, wie befreiend es ist, zu seinen Schwächen zu stehen, sich aber gleichzeitig auf seine Stärken zu konzentrieren.

Besonders beeindruckend sind die Aufnahmen bei Bergtouren, in schroffen Felswänden oder bei Skitouren, aber auch der Alltag findet Platz in diesem Film. Als Sehender kann man es kaum glauben, wie ein Sehbehinderter derartige Wände besteigt, Rad fährt oder eine Skitour bewältigt. Die Angst steigt einem im Hals hoch. Die Kamerafrau Lena Koppe hat maßgeblich durch ihre Kameraführung zum Gelingen dieses Projektes beigetragen.

Der Film ist übrigens auch barrierefrei in manchen Kinos zu sehen!



Rainer Bielefeldt, Otto Senn
In der Schule (Was hör ich da?)

München, Der Hörverl., 2014. 1 CD, 48 Minuten.
ISBN 978-3-8445-1359-2

In der beliebten Kinder-Hörspielreihe „Was hör ich da?“ gibt es schon jede Menge Themen (Haustiere, Fahrzeuge, Fußball,...). Passend zum baldigen Schulstart sollte auch diese CD in keiner Bibliothek fehlen. Diesmal steht Anton im Mittelpunkt. Seine Schwester Lena geht bereits in die Schule, bei ihm steht der Schulstart kurz bevor. Doch davor gibt es noch Einiges zu erleben: die Schulanmeldung und ein Tag der offenen Tür, der Kauf der Schultasche, das Basteln der Schultüte und natürlich auch der 6. Geburtstag. Viele Lieder zum Mitsingen und das Geräuschequiz zum Entdecken und Mitraten verkürzen allen Schulanfänger/innen die Wartezeit. Rainer Bielefeldt und Otto Senn waren als Autoren und Regisseure 2014 für den Sonderpreis „Bestes Sachhörbuch für Kinder“ nominiert.



Helgard Haug, Daniel Wetzel
Qualitätskontrolle
oder warum ich die Räuspertaste nicht drücken werde!

Berlin, Hörspielpark, 2014. 1 CD, 54 Minuten.
ISBN 978-3-941998-64-3

Hörspiel des Monats März 2014, Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Bestenliste 03/2014, Deutscher Hörspielpreis der ARD 2014 und ganz aktuell: Bestes Hörspiel beim Deutschen Hörbuchpreis 2015, die Liste der Auszeichnungen ist lang, und das zu Recht. Das Stück der beiden führenden Mitglieder der Autorengruppe Rimini Protokoll ist ein wahres Hörerlebnis. Erzählt wird die berührende Geschichte von Maria-Christina Hallwachs, die seit einem leichtsinnigen Sprung in den Pool einer Ferienanlage vor 20 Jahren ab dem obersten Halswirbel gelähmt ist. Zwar spricht Maria-Christina Hallwachs selbst, lässt auch ihre Eltern, die Ärzte und Pfleger zu Wort kommen, trotzdem ist das Hörspiel keine reine Dokumentation, sondern versucht, die Mittel des Hörspiels weiterzuentwickeln, um so eine völlig neue Sichtweise auf die Wirklichkeit der jungen Frau zu ermöglichen. Entstanden ist ein sehr persönlicher, unmittelbarer Monolog, der mit der Musik und Geräuschen zu einer Einheit verschmilzt und Einblicke in ein für alle Gesunde völlig unvorstellbares und doch lebenswertes Leben bietet.

Axel Hacke
Das kolumnistische Manifest
Das Beste aus 1001 Kolumnen

München, Kunstmann, 2015. 5 CDs. 363 Minuten.
ISBN 978-3-95614-048-8



Wer den Kühlschrank Bosch oder den weißen Neger Wumbaba nicht kennt, hat einiges versäumt. Doch das kann man jetzt alles auf einmal nachholen: Die besten Kolumnen, die in den letzten 25 Jahren für das „SZ Magazin“ erschienen sind, hat Axel Hacke auf die magische Zahl 1001 reduziert und liest sie für das Hörbuch auch noch in perfekt lakonischem Tonfall, der seinen Gedanken und Alltäglichkeiten, die ihm passieren, so gut steht. Klassiker, wie „Bügeln“ oder „Sie sind ja soooo wichtig!“ findet man darauf ebenso wie die nächtlichen Philosophierereien mit Bosch oder die besten Verhörer aus der Wumbaba-Trilogie. Es gibt aber auch viel Neues oder in Vergessenheit Geratenes zu entdecken. Hacke selbst bezeichnet seine Kolumnen als eine Art regelmäßigen Selbstbericht, bei der er sich die Lasten des Lebens vorknöpfelt und versucht, „sie mit Hilfe von sprachlicher Bearbeitung zum Schweben zu bringen“. Und der Hörer schwebt mit ihm in einer Wolke aus maßlosen Assoziationen, skurrilem Humor und geistreichen Wortspielereien. Wer noch kein Hacke-Fan ist, sollte mit diesem Hörbuch schleunigst einer werden, und wer schon einer ist, braucht die CD sowieso!

Volker und Katalina Präkelt
Titus, die Toga rutscht!
Wie die alten Römer lebten

Darmstadt, Auditorium maximum, 2015. 1 CD,
70 Minuten. ISBN 978-3-654-60411-4



Volker Präkelt, der Schöpfer der Kinder-Wissensserie „Marvi Hämmer“ (ZDF und KI.KA), hat auch zahlreiche Bücher in der Kindersachbuchreihe des Arena-Verlags „Baff! Wissen“ geschrieben, zuletzt gemeinsam mit seiner Tochter den Band „Titus, die Toga rutscht“, der nun in der Reihe „Auditorium maximum junior“ als Hörbuch erschienen ist. Die Schauspieler Manja Kloss und Luca Zamperoni erzählen von Paul, der im Sommer mit seinen Eltern in Rom war. Was sich zunächst wahnsinnig langweilig anhört, wird zu einem spannenden Abenteuer. Gemeinsam mit Paul und der Fremdenführerin Livia ist man in diesem Wissenshörspiel unterwegs durch die Stadt und begibt sich in spannenden und informativen Hörspielszenen und Interviews mit echten Experten auf eine Reise in die Vergangenheit. Alle Wege führen nach Rom, einer auch über die Ohren, und der ist besonders cool!



Spinderella

München, Zoch, 2015.
Für 2 bis 4 Spieler ab 6 Jahren.
Spieldauer: Ca. 20 Minuten.

Schon alleine das zweistöckige Spielfeld löst Begeisterung aus. Die Verbindung aus Seilzug und Magnet, deren Bedienung einiges an Geschick erfordert, tut ihr Übriges. Das Spiel findet somit eigentlich auf zwei Schauplätzen statt: Im Untergeschoß versuchen die Spieler möglichst als Erster jeweils drei Ameisen über das Spielfeld ins Ziel zu bringen, während im oberen Stockwerk zwei Spinnenbrüder so bewegt werden, dass ihre Schwester Spinderella, die an einem Spinnfaden hängt, beim Abseilen eine Ameise erwischt und zurück zum Start befördert. Das erinnert vom Prinzip her ein bisschen an „Mensch ärgere dich nicht“. Denn auch hier gibt es schadenfrohes Gelächter, wenn Spinderella zugeschlagen hat (solange es einen nicht selbst erwischt hat!). Das Spielfeld ist beidseitig bespielbar und so kann man zwischen einer längeren und einer kürzeren Strecke wählen, je nachdem, wie viel Zeit zur Verfügung steht. „Spinderella“ bekam eine Nominierung zum Toy Award 2015, dem Neuheitenpreis, der jedes Jahr auf der Nürnberger Spielwarenmesse vergeben wird. Ein aufwendig gestaltetes Spiel, das zum planvollen Mitdenken anregt!



Träxx der Beste gewinnt!

Nürnberg, Nürnberger Spielkarten Verlag, 2015.
Für 1 bis 4 Spieler ab 8 Jahren.
Spieldauer: Ca. 15 Minuten.

Das Autoren-Duo des Würfelspielhits „Quixx“ hat wieder zugeschlagen: diesmal ist es eine Mischung aus Kartenspiel und Bingo, ebenso einfach erklärt und schnell gespielt. Jeder Spieler erhält ein Tableau mit einem Spielfeld und muss nun im Laufe des Spiels einen Weg über die Felder finden, sodass zum Schluss möglichst wenige Lücken bleiben. Welche Felder man verwenden darf, wird allerdings von einer jeweils vom Stapel aufgedeckten Karte bestimmt und erfordert Geschick, Geduld und auch ein bisschen Glück. Wer den besten Weg findet, gewinnt! Da beim Spiel ständig alle Mitspieler im Einsatz sind, kommen keine langweiligen Wartezeiten auf! Ein weiterer Pluspunkt: Spiele, die auch mal alleine gespielt werden können, sind gerade in Familien mit Einzelkindern sehr gefragt! Die abwischbare Tinte erspart, praktisch für Bibliotheken, das Kopieren oder Nachbestellen der Wertungsbögen.

Snake Oil

Dietzenbach, Amigo, 2014.
Für 3 bis 8 Spieler ab 10 Jahren.
Spieldauer: Ca. 30 Minuten.



Im Wilden Westen wurde Schlangennöl, obgleich völlig wirkungslos, als wahres Wundermittel verkauft. Genau das muss man auch bei diesem Spiel machen. Aus sechs Fläschchen, die man in seinem Quacksalberregal stehen hat, wählt man zwei aus, kreierte daraus ein innovatives Produkt und versucht, dieses einem Mitspieler, der durch Ziehen einer Charakterkarte in eine bestimmte Rolle schlüpft (z. B. Pirat, Hund oder Schneemann), anzudrehen. Kreativität und Improvisationsgabe sind dazu besonders gefragt. Der Käufer bestimmt dann aus den ihm angebotenen Waren, welche ihm am besten gefallen hat und auch am besten zu seiner Rolle passt. Der erfolgreiche Verkäufer erhält dafür die Charakterkarte und der nächste Spieler schlüpft in die Rolle des Käufers. Sind alle einmal durch, gewinnt der Spieler, dem es gelungen ist, die meisten Charakterkarten einzuheimsen. Ein pffiffiges Kommunikationsspiel, das schnell erklärt ist und auf Partys sicher für tolle Stimmung sorgen wird!

Tschakka Lakka

Stuttgart, Kosmos, 2015.
Für 2 bis 4 Spieler ab 8 Jahren.
Spieldauer: Ca. 20 Minuten.



Indianer-Jones-Stimmung kommt auf, wenn man den aus vier Teilen bestehenden Spielplan zusammensetzt. Denn der Maya-Gott Tschakka Lakka hat in seinem Tempel tief im Dschungel sagenhafte Schätze versteckt. Mit etwas Würfelglück kann man sie gemeinsam mit dem Waschbären Jones bergen und mit den meisten Schätzen am Ende den Sieg davontragen. Dabei muss man bei jedem Wurf neu überdenken, ob man sich mit dem bisher Erbeuteten zufrieden gibt, oder ob man doch noch mal sein Glück riskiert und erneut würfelt. Im schlimmsten Fall geht man dann völlig leer aus! So hängt nicht alles vom Würfelglück ab. Das macht den Reiz des Spiels aus und sorgt für Gerechtigkeit zwischen Erwachsenen und Kindern. Ein kurzweiliges Familienspiel, das keine großen Vorbereitungen braucht, schnell verstanden wird und bei dem einen trotzdem immer wieder das Schatzsucherfieber packt.



Barbara Frischmuth
Der unwiderstehliche Garten

Berlin, Aufbau, 2015. 233 Seiten.
ISBN 978-3-351-03585-3

Nach „Fingerkraut und Feenhandschuh“ (1999), „Löwenmaul und Irisschwert“ (2003) und „Marder, Rose, Fink und Lauch“ (2007) erschien im Frühjahr nun das vierte literarische Gartentagebuch der steirischen Autorin. Und wie schon in den Vorgängern besticht die Mischung aus Sachinformation und poetischen Betrachtungen durch Frischmuths sinnliche Erzählgabe. Seit 27 Jahren arbeitet die Autorin nun schon in und an ihrem Garten in Altaussee und so macht sich in ihrem neuen Buch auch ein bisschen Wehmut breit: Der Garten als Symbol für das Entstehen und Vergehen des Lebens, auch des menschlichen, macht Barbara Frischmuth ihr eigenes Altern bewusst, und so soll der Garten und somit die Arbeit minimiert werden. Doch wo anfangen? Berührend erzählt Barbara Frischmuth von ihrer Beziehung zum Garten, die Ähnlichkeiten zu einer langjährigen Ehe aufweist. Die üppigen und doch zarten Zeichnungen der Berliner Künstlerin Melanie Gebker machen das Lesevergnügen auch noch zu einem Augenschmaus! Genau die richtige Lektüre für einen gemütlichen Tag im Gartenstuhl.



Bianca Hauert u.a.
Book up!
Originelle Recycling-Ideen aus Büchern

Stuttgart, Frech, 2015. 112 Seiten.
ISBN 978-3-7724-7512-2

Anleitungen mit Recycling-Ideen aus Büchern gibt es inzwischen schon einige. An dieser Stelle wurde z.B. schon „Wir lieben Papier“ (OPAC 2/14) aus dem Frechverlag vorgestellt. Im selben Verlag ist nun dieses Buch erschienen. Und da in einer Bibliothek immer genug Material anfällt, kann man nie genug Ideen zur Verwertung haben! Thematisch in die drei Bereiche „Leben mit Büchern“, „Wohnen mit Büchern“ und „Unterwegs mit Büchern“ geordnet, findet man in verschiedenen Schwierigkeitsstufen 28 Projekte, wie man alte Bücher originell und auch noch zweckmäßig einem neuen Leben zuführen kann: E-Book-Hüllen, Teelichter oder Schlüsselkasten, neben einigem schon Bekanntem überraschen doch auch zahlreiche neue Einfälle. Für Bibliothekarinnen ein Muss: die literarischen Fingernägel auf Seite 78!



Jean Ziegler
Ändere die Welt!
Warum wir die kannibalische Weltordnung stürzen müssen

München, Bertelsmann, 2015. 288 Seiten.
ISBN 978-3-570-10256-5

„Alles, was das Böse braucht, um zu triumphieren, ist das Schweigen der guten Menschen“. Diesen Ausspruch des Philosophen Edmund Burke hat sich Jean Ziegler auf seine Fahnen geheftet. Und obwohl er letztes Jahr bereits seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, wird er immer noch nicht müde, auf die Ungerechtigkeit unserer Weltordnung hinzuweisen. Sein neues Buch ist nun eine Art Rückblick: Wer hat seinen Weg begleitet, sein Denken beeinflusst? Aber auch: was hat er mit seiner Arbeit als Sonderberichterstatter für die UNO, mit den Erkenntnissen seiner soziologischen Forschungstätigkeiten erreicht? Bei all den negativen Schlagzeilen, die wir täglich lesen können, bleibt Jean Ziegler ein hoffnungsvoller Optimist: seine Zuversicht ruht auf einer weltweiten, vernetzten Zivilgesellschaft, die sich letztendlich gegen die kannibalische Weltordnung, die Hunger und Elend verbreitet, auflehnen wird. In diesem Sinne ist Jean Zieglers Rückblick auch ein Handbuch für diesen Kampf, und so stellt das letzte Kapitel die aufrüttelnde Frage „Auf welcher Seite stehst du?“



Martin Apolin
Physik für echte Männer

Salzburg, Ecowin, 2015, 343 Seiten.
ISBN 978-3-7110-0070-5

Physik ist langweilig und hat nichts mit dem alltäglichen Leben zu tun, das hört Martin Apolin, der hauptberuflich an einer Wiener AHS als Lehrer arbeitet, sicher täglich. Dass das so aber nicht stimmt, beweist er auf unterhaltsame und kurzweilige Art in seinem neuen Buch. Als Schulbuchautor hat er ja bereits bewiesen, dass er das kann. Sein Oberstufenlehrgang „Big Bang“ ist das populärste Physikschulbuch in Österreich. Wenn Sie wissen wollen, wie Sie beim nächsten Kinderfest zum Star werden (Heliumstimme, Teebeutelrakete, Turbo-Würstchen-Garer) oder wie die Tricks der Comic-Superhelden oder aus Science-Fiction-Filmen funktionieren (Beamen, Lichtschwert), dann finden Sie die Antworten darauf in diesem Buch. Auch wie man ein perfektes Bier zapft oder das perfekte Steak brät, lässt sich physikalisch erklären. Für alle Bibliotheken, die auch die Bücher der Science Busters eingestellt haben, als Ergänzung empfehlenswert, und natürlich nicht nur für männliche Leser interessant!



Margot Spohn
Was blüht denn da?

Stuttgart, 59. Aufl. Kosmos, 2015, 496 Seiten.
ISBN 978-3-440-13965-3

Beinahe jede Bibliothek hat das Buch im Bestand: seit 80 Jahren ist der Kosmos-Naturführer der meist verkaufte Klassiker, wenn es darum geht, Pflanzen zu bestimmen. 1935 erschien die 1. Auflage, damals noch mit dem Autor Alois Kosch und Schwarz-Weiß-Zeichnungen. Inzwischen haben die Autoren zwar gewechselt und die Abbildungen sind bunt geworden, das Prinzip ist jedoch immer noch das gleiche: die Pflanzen sind zunächst nach der Blütenfarbe und dann nach der Anzahl der Blütenblätter geordnet. So findet man ohne langes Blättern die gesuchte Pflanze und erfährt alles über die Blütezeit, das Vorkommen, typische Merkmale, ob die Pflanze giftig oder geschützt ist und wissenswerte Zusatzinformationen aus den Bereichen Verwendung, Geschichte, Medizin und Biologie. Die komplett aktualisierte Jubiläumsausgabe ist natürlich auch wieder als Fotoband erhältlich, allerdings nicht so umfangreich, nur 550 statt der 870 Pflanzen finden darin Platz. Und dank eines beigefügten Gutschein-Codes gibt es auch noch eine gratis E-Book-Version dazu. So kann man sich die beinahe 900 Gramm im Rucksack ersparen und stattdessen das Handy zücken. Auf jeden Fall eine gute Gelegenheit, das zerlesene Exemplar der Bibliothek endlich durch ein neues zu ersetzen!



Ilka Heinemann
100 Dinge, die du tun kannst, statt mit dem Handy rumzuspielen

München, Knauer, 2015, 128 Seiten.
ISBN 978-3-426-65548-1

Ein Leben ohne Handy können wir uns gar nicht mehr richtig vorstellen. Zwei Stunden verbringt jeder Smartphone-Besitzer täglich auf verschiedenste Art mit dem Gerät. Oft genug nörgelt man am Nachwuchs herum, weil kein vernünftiges Gespräch mehr möglich ist, um sich dann selbst dabei zu erwischen, wie man ständig auf das Display schielt. Dabei könnte man sicher bereits fließend eine Fremdsprache sprechen, wenn man einmal konsequent das Handy wirklich nur zum Telefonieren nutzen würde. 100 Dinge, die man sonst noch so machen könnte, statt mit dem Handy rumzuspielen, listet dieses handliche Buch auf, das ähnlich wie das Handy in jede Tasche passt und im Bus, Wartezimmer oder Café stattdessen dann gezückt werden kann. Da einige der Anregungen direkt im Buch ausgeführt werden, ist das Buch leider nur bedingt für Bibliotheken geeignet, für Schulbibliotheken ist es allerdings sicher ein witziger Tipp, um Lesemuffel mal vom Handy wegzubekommen und zu einem Buch greifen zu lassen.

von Sonja Jakobi



Lisa Moroni, Eva Eriksson
Vorsicht, Krokodil

Frankfurt am Main, Moritz, 2014. 32 Seiten.
ISBN 978-3-89565-277-6

Tora nennt ihren Papa „Langweilpapa“, weil er immer total langweilige Sachen macht wie arbeiten und am Computer sitzen. Doch plötzlich klopft das Abenteuer an die Tür: Tora und ihr Papa wollen in den Wald fahren und zwischen all den wilden Tieren zelten. Und Tora kann sie alle sehen – die Giraffen, Löwen, Flusspferde und sogar Trolle. Und als schließlich ein Flusskrokodil nach Papas Beinen schnappt, beginnt auch der sonst so vernünftige Papa in Toras Phantasiewelt einzutauchen und findet so nicht nur den Weg ins große Abenteuer sondern vor allem auch zu seiner kleinen Tochter. Dieses charmante Bilderbuch ist zum Vorlesen für Kinder ab ca. 4 Jahren geeignet.



Kim Hood
Das Schweigen in meinem Kopf

München, cbj, 2014. 288 Seiten.
ISBN 978-3-570-40237-5

Das Leben der 13-jährigen Protagonistin Jo ist alles andere als einfach: Ihre Mutter hat psychische Probleme und in der Schule ist sie eine Außenseiterin. Um ihren Mitschülern aus dem Weg zu gehen, schließt sie sich einem Sozialprojekt an, bei dem sie jede freie Stunde mit dem schwerbehinderten Chris verbringt. Jo findet einen Weg, um mit Chris zu kommunizieren und so entwickelt sich eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen den beiden Jugendlichen. In „Das Schweigen in meinem Kopf“ wird auf überzeugende und einfühlsame Weise der Emanzipationsprozess einer jungen Einzelgängerin nachgezeichnet, die letztendlich nicht nur für ihren Freund sondern auch für sich selbst eine Stimme findet. Die Themen Behinderung und Ausgrenzung werden hier von der Autorin Kim Hood auf ganz wunderbare Weise und mit großer Leichtigkeit zu einer zentralen Frage zusammengefasst: was ist schon „normal“? Eine empfehlenswerte Lektüre für Leser/innen ab ca. 13 Jahren.



Lorenz Pauli, Kathrin Schärer
Da bist du ja!
Die Liebe, der Anfang – allüberall

Zürich, Atlantis, 2014. 32 Seiten.
ISBN 978-3-7152-0690-5

Das Kleinere und das Größere schweben miteinander durchs Weltall und unterhalten sich über den Anfang ihrer Liebe. Diese beginnt, als das Kleinere plötzlich da war und das Größere gesagt hat: „Da bist du ja endlich und RUMMMMS, kam diese Liebe“. Doch hat nicht aller Anfang auch ein Ende? Bei Lorenz Pauli und Kathrin Schärer gibt es kein Ende der Liebe, aber ein Ziel: Nämlich immer wieder ein kleines Stückchen Anfang zu finden. Die Poesie des Textes steckt in der Einfachheit der Sprache: „Ich liebe dich einfach. Immer. Ich glaube, das kommt von ganz tief innen. Dort, wo sich nichts ändert. Wie ein Kern.“ Mit phantasievollen, traumähnlichen Illustrationen wird in diesem philosophischen Bilderbuch die Liebe herzerwärmend dargestellt. Ein schönes Vorlesebuch für Kinder ab ca. 4 Jahren.



Robyn Schneider
Mein wahrhaft wirkliches Leben davor und danach

München, Dt. Taschenbuch-Verl., 2014. 397 Seiten.
ISBN 978-3-423-74008-1

Sportskanone Ezra ist der beliebteste Schüler an seiner Schule bis ein folgenschwerer Autounfall sein bisheriges Leben ordentlich auf den Kopf stellt. Das Ende seiner Sportkarriere markiert den Wendepunkt in Ezras jungem Leben. Anstatt auf Partys mit den hübschesten Mädchen zu flirten wird er Mitglied im Debattierclub, knüpft an Freundschaften aus Kindertagen an und findet seine große Liebe in der außergewöhnlichen, unangepassten Cassidy. Doch auf dem Weg zum Erwachsenwerden gilt es noch einige Hürden zu nehmen, Herzen zu brechen und Abenteuer zu bestehen. Mit einer großen Leichtigkeit und durch geschickt eingesetzte Zitate aus der Popkultur konstruiert die junge Autorin Robyn Schneider einen zeitgemäßen, glaubwürdigen Rahmen für diesen Entwicklungsroman vom jungen Sportstar hin zu einem unabhängigen jungen Mann und erreicht damit einen Tiefgang, der über eine klassische High School – Liebesgeschichte hinausführt. Ein empfehlenswertes Buch für Jugendliche ab ca. 12 Jahren.



Levi Henriksen
Astrids Plan vom großen Glück

München, Dt. Taschenbuch-Verlag, 2014. 252 Seiten.
ISBN 978-3-423-76090-4

Astrid, fast 11 Jahre alt, hat nur einen Wunsch: Sie will, dass Mama und Papa wieder zusammenkommen. Und sie hat auch einen tollkühnen Plan, den sie minutiös vorbereitet. Sie lockt die geschiedenen Eltern auf jene kleine Insel, auf der sie früher die schönsten Ferien verbracht haben. Das, so meint Astrid, müsse ihre Eltern wieder zur Vernunft bringen. Doch auf der Teufelsinsel fängt das Abenteuer erst richtig an, als sich der Vater am Fuß verletzt und die Eltern in die Hände einer Verbrecherbande fallen. Schon zu Beginn der Geschichte, in der Astrid bei einer Theateraufführung die berühmte Pippi Langstrumpf verkörpert, drängt sich ein Vergleich auf: Astrid besitzt zwar keine Superkräfte wie die berühmte Pippi, aber eben so viel Mut, Witz und Selbstbewusstsein. Beide wollen nicht erwachsen werden, um sich nicht der Entfremdung der Welt der „Großen“ aussetzen zu müssen. Doch auf der Teufelsinsel passiert genau das: Trotz zahlreicher Kopfstände hört Astrid nicht mit dem Wachsen auf – was sich äußerlich aber auch durch einen inneren Reifungsprozess zeigt. Der in seiner norwegischen Heimat sehr erfolgreiche Autor Levi Henriksen mischt in diesem Kinderbuch eine fröhliche Alltagsgeschichte mit einem spannenden Kinderkrimi, der bei jungen Leser/innen ab ca. 9 Jahren bestimmt auf großen Anklang treffen wird.



Steve Jenkins
Viele Tiere, die dicksten, wildesten, stärksten, scheuesten und überraschendsten Tiere der Welt

Hamburg, Carlsen, 2015. 205 Seiten.
ISBN 978-3-551-25104-6

Über 300 Tierarten werden in diesem wunderschön illustrierten Tierbuch vorgestellt. Autor und Illustrator Steve Jenkins wirft einen neuen Blick auf viele bekannte und unbekanntere Tiere und ihre überraschenden und außergewöhnlichen Fähigkeiten. Wussten Sie zum Beispiel, dass der Pistolenkrebs das lauteste Tier der Welt ist? Viele interessante Fakten und eine kurze Geschichte des Lebens auf der Erde bilden einen spannenden Wissensschatz für Kinder ab 4 Jahren und für die ganze Familie.

Ausbildung und Fortbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► **1. AUSBILDUNGSWOCHE**

6. bis 10. Juli 2015

Lehrgang 118/1
Andrea Heinrich

14. bis 18. September 2015

Lehrgang 119/1
Elke Groß

► **2. AUSBILDUNGSWOCHE**

31. August bis 4. September 2015

Lehrgang 110/2
Gottfried Luger

16. bis 20. November 2015

Lehrgang 115/2
Helga Reder

16. bis 20. November 2015

Lehrgang 120/2 (besonders geeignet für Teilnehmer/innen einer regionalen Einführung)
Martin Stieber

23. bis 27. November 2015

Lehrgang 114/2
Ulrike Unterthurner

► **3. AUSBILDUNGSWOCHE**

17. bis 21. August 2015

Lehrgang 109/3
Robert Mech

7. bis 11. September 2015

Lehrgang 100/3
Gabriela Stieber

12. bis 16. Oktober 2015

Lehrgang 107/3
Maria-Luise Post

SEMINARORT UND ANMELDUNG FÜR ALLE AUS- UND FORTBILDUNGEN



Bild: bifeb

Bildungsinstitut für
Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/66210
Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

► **AUSBILDUNGSLEHRGANG 2015–2017**

9. bis 13. November 2015

2. Präsenzwoche
Gerald Leitner

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

► **RECHTSGRUNDLAGEN FÜR DEN BIBLIOTHEKS-ALLTAG**

17. bis 21. August 2015

Rechtliche Bestimmungen und Gesetze sind in der täglichen bibliothekarischen Arbeit in den verschiedensten Bereichen von großer Bedeutung, auch wenn sie selten offensichtlich sind.

Die Weiterbildungsveranstaltung gibt eine grundlegende Einführung in bibliothekarisch relevante Rechtsmaterien, wie beispielsweise Vertragsrecht, Schadenersatzrecht, Urheberrecht und Personenrechte. Anhand eingebrachter Fallbeispiele sollen darüber hinaus diese komplexen Themengebiete veranschaulicht werden.

Markus Feigl

► **LASS' DICH INSPIRIEREN!**

Kreative Ideen für die Vermittlung von Literatur

21. bis 25. September 2015

Lesen – das Entziffern schwarzer Buchstaben auf weißem Hintergrund? Lesewelten sind viel größer, facettenreicher und bunter und haben mit Materialien und Bildern, mit Farben und Klängen, mit Inszenierungen und Installationen, mit Elektronik und Papier zu tun. Und immer auch mit unseren Sehnsüchten, Ängsten und Wünschen. Die Fortbildungswoche steht im Zeichen der Erschließung kreativer und praxistauglicher Zugänge in die Welt der Bücher und Bibliotheken für verschiedene Zielgruppen und Veranstaltungskonzepte.

Reinhard Ehgartner

► **FRANKFURTER BUCHMESSE 2015**

5. bis 9. Oktober 2015

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Buchreiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2015, Gastland Indonesien, multimedial aufbereitet.

Gerald Leitner



■ **BIBLIOTHECAPLUS FÜR FORTGESCHRITTENE**
Montag, 28. September 2015, 9:00 bis 17:00

In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Zielgruppe: Absolvent/innen der Grundlagenkurse

Kursleiterin: Heike Munz

Ort: BH Tamsweg, Kapuzinerplatz 1, 5580 Tamsberg, Salzburg

Anmeldung: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, A-1070 Wien

Tel.: 01/4069722

Mail: bvoe@bvoe.at

■ **ASTRID-LINDGREN-PREIS 2015**



Der Astrid Lindgren Memorial Award wird in diesem Jahr an das südafrikanische Leseförderungsprojekt PRAESA verliehen. Die weltweit höchste Auszeichnung für Kinder- und Jugendliteratur ist mit fünf Millionen schwedischen Kronen (rund 540.000 Euro) dotiert.

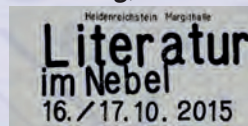
Das Projekt PRAESA, mit Sitz in Kapstadt, wurde 1992 zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen gegründet. Die Organisation setzt sich innovativ und engagiert für Literatur als wichtigen Bestandteil für die Entwicklung jedes Einzelnen und der gesamten Gesellschaft ein. Im Fokus stehen dabei die Leselust, das Selbstwertgefühl des Kindes und sein Zugang zur Muttersprache über das Lesen und Erzählen. Sie versorgt Kinder mit Qualitätsliteratur in den verschiedenen südafrikanischen Sprachen, baut Kooperationen und Netzwerke zwischen lesefördernden Organisationen auf und setzt Aktivitäten für eine lebendige Lese- und Erzählkultur in sozial benachteiligten Gemeinden.

Um Kinder zum Lesen in der Muttersprache anzuregen, entwickelte PRAESA „The Little Hands Books“, eine Reihe kleiner Bücher in verschiedenen südafrikanischen Sprachen. Mit einem Netzwerk aus Leseklubs im ganzen Land werden einerseits Kinder für das Lesen begeistert und andererseits deren Eltern, Großeltern und Lehrer zu gemeinsamen Leseerlebnissen mit den Kindern motiviert.

Der Astrid-Lindgren-Gedächtnispreis für Literatur wurde im Rahmen einer Zeremonie am 1. Juni 2015 im Stockholmer Konzerthaus verliehen.

■ **LITERATUR IM NEBEL**

Freitag, 16. und Samstag, 17. Oktober 2015



Das 2006 von Johann Pichler, Robert Schindel und Rudolf Scholten gegründete Festival „Literatur im Nebel“ lädt heuer

den deutschen Autor Christoph Hein nach Heidenreichstein im nördlichen Waldviertel ein.

„Christoph Hein positionierte sich von Beginn an als Schriftsteller dezidiert politisch. Parallel zu seinem Schreiben forderte er als Bürger der DDR diesen Staat immer wieder heraus. Bereits 1987 forderte er mit Günter de Bruyn die Abschaffung der Zensur. 1989 hielt er auf dem Berliner Alexanderplatz im Rahmen der Kundgebung des Verbandes der Kulturschaffenden vor einem Millionenpublikum eine wegweisende Rede. Seine bürgerrechtlichen Aktivitäten endeten nicht mit dem Mauerfall. Auch im wiedervereinten Deutschland meldet sich Christoph Hein regelmäßig öffentlich zu Wort, so protestierte er gegen den Golfkrieg und setzt sich immer wieder mit ausländerfeindlichen Tendenzen in Deutschland auseinander.“, skizziert die Vorankündigung den Schriftsteller. Das detaillierte Programm wird im August 2015 veröffentlicht. Der Kartenvorverkauf startet am 16. September 2015.

Ehrengast: Christoph Hein

Ort: Margithalle Heidenreichstein, Margitweg 10, 3860 Heidenreichstein

Information: www.literaturimnebel.at

■ **ÖSTERREICH LIEST. TREFFPUNKT BIBLIOTHEK 2015**
19. bis 25. Oktober 2015



Das größte Literaturfestival Österreichs feiert sein 10.

Jubiläum! Unter dem Titel „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ laden Bibliotheken in ganz Österreich wieder zu zahlreichen Veranstaltungen ein. Ziel der Kampagne ist es, den Stellenwert des Lesens und der Bibliotheken in der Gesellschaft zu steigern.

Bibliotheken in allen neun Bundesländern wecken mit zahlreichen Veranstaltungen die Lust aufs Lesen. Mit dabei sind Gemeinde- und Pfarrbibliotheken, Schulbibliotheken, Stadt- und Landesbibliotheken, Universitätsbibliotheken und die Österreichische Nationalbibliothek. Lesungen, Literaturwanderungen, Bilderbuchkinos, Poetry Slams, Lesenächte, Literatur-Cafés, Buchausstellungen und viele weitere Aktivitäten laden zum Besuch in die Bibliotheken ein.

Information: www.oesterreichliest.at

Angebote für Bibliotheken in Oberösterreich

■ LINZER KINDER- UND JUGENDBUCHTAGE

Donnerstag 15. bis Sonntag 18. Oktober 2015

**LINZER
KINDER-UND
JUGENDBUCHTAGE**

In Zusammenarbeit mit den Linzer Buchhändlern werden die neuesten Kinder- und Jugendbücher in

einer Erlebnisausstellung präsentiert. Interessante Autorenlesungen, pädagogisch wertvolle Theaterstücke, literarische Fachvorträge, tägliche Gewinnspiele sind weitere Bestandteile dieses beliebten Herbstevents!

Ort der Veranstaltung ist die Arbeiterkammer Linz. Die Linzer Kinderbuchtage sind Teil der dritten Kinderkulturwoche, die von 15. bis 26. Oktober 2015 stattfindet.

Ort: Arbeiterkammer Linz, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz

■ KOSTENLOSE E-BOOK-SPRECHSTUNDE

Das Kompetenzzentrum E-reading der Stadtbibliothek Linz unterstützt Anfänger und Fortgeschrittene durch regelmäßige Sprechstunden, Einzelberatungsangebote und die Möglichkeit zum Testen und Ausleihen von Schnuppergeräten.

In der kostenlosen E-Book-Sprechstunde einmal im Monat können Sie verschiedene E-Book-Reader und Tablet-PCs kennenlernen und erfahren mehr über das Angebot der digitalen Bibliothek media2go.

Termine ab Herbst 2015:

Jeder dritte Donnerstag im Monat von 16:00 bis 17:00: 20.8.2015, 18.9.2015, 15.10.2015, 19.11.2015 und 17.12.2015

Ort: Stadtbibliothek Linz, Wissensturm, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz

Information und Anmeldung:

www.linz.at/wissensturm/bibliothek/4045.asp

■ PERSÖNLICH E-READING-BERATUNG

Im Rahmen unseres E-reading-Beratungsangebots im Lernzentrum Lewis können Sie auch direkt einen Termin buchen und sich von den Expert/innen im Wissensturm persönlich beraten lassen.

Auskunft und Terminvereinbarung:

Tel: 0732/7070-4390

Kosten: € 15,-/30 min

■ KOSTENLOSE E-READING-BERATUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN



Individuelle Beratung bei allen Fragen und Problemen im Umgang mit elektronischen Lesegeräten wie E-Readern, Tablets oder PCs.

Fragen und Hintergrundwissen zur digitalen Bibliothek media2go. Tipps zur Beratung von Kund/innen. Hintergrundwissen zu divibib, neue technische Entwicklungen und Trends, Integration von media2go in die bestehenden bibliothekarischen Arbeitsabläufe, rechtliche und technische Rahmenbedingungen. Was muss ich beachten, wenn ich E-Reader verleihen will?

Bei technischen Schwierigkeiten kann das Problem meist nur am konkreten Gerät gelöst werden. Daher ist es hilfreich, seine Anliegen schon bei der Anmeldung bekanntzugeben und den eigenen Reader mitzubringen.

Auskunft und Terminvereinbarung:

Tel: 0732/7070-4390

Mail: markus.danner@mag.linz.at

■ LESEINITIATIVE IN DEN SOMMERFERIEN 2015

Bereits zum dreizehnten Mal wird heuer die „Leseinitiative in den Sommerferien“ des Landes Oberösterreich durchgeführt. Ferienleseaktionen wie Lesenächte, Vorlesevormittage oder -nachmittage, Lesemarathons, Märchenwanderungen, Lese- und Literaturworkshops, etc. werden wieder mit einem Zuschuss in der Höhe von 200 Euro durch das Land Oberösterreich gefördert.

Die Förderung ist unabhängig von der allgemeinen Bibliotheksförderung und wird für Ferienleseaktionen für Kinder ausgegeben, die von den Öffentlichen Bibliotheken in den Sommerferien durchgeführt werden. Teilnahmeberechtigt sind auch Kleinkinder, denen Bücher vorgelesen werden.

Für jedes in den Sommerferien ausgeliehene Buch gibt es einen Stempel von der Bibliothek. Die gestempelten Pässe berechtigen zur Teilnahme an einer Verlosung, bei der es tolle Preise gibt. Die Hauptgewinner/innen werden zur Preisverleihung am 6. November 2015 eingeladen, wo ihnen Landesrätin Mag.^a Doris Hummer die Preise überreichen wird. Auch jene



öffentlichen Bibliotheken, die im Rahmen der Leseinitiative eine Ferienleseaktion veranstalten, werden zu dieser Preisverleihung eingeladen.

„Bücherwurm-Pässe“ für Kinder und Jugendliche werden Anfang Juni an die öffentlichen Bibliotheken versandt. Weitere Pässe können telefonisch unter 0732/7720-15713 oder per Mail: bgd.post@ooe.gv.at angefordert werden. Der Pass kann von den Teilnehmer/innen direkt oder gesammelt über die Bücherei an das Land OÖ geschickt werden.

Einsendeschluss ist der 14. September 2015.

Die Förderung in der Höhe von EUR 200,- kann mittels Antragsformular beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung und Gesellschaft, Referat Erwachsenenbildung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz bis spätestens 18. September 2015 beantragt werden.

■ SPIELETAGE-SERVICEPAKET



Für Jugendorganisationen, Jugendzentren und -treffs, Gemeinden und Bibliotheken ist dieses Servicepaket maßgeschneidert:

Die Durchführung eines Spieletages unterstützt das Landesjugendreferat mit sechs Modulen:

1. Kostenloser Verleih von Brettspielen aus einem Fundus von über 1.500 Exemplaren
2. Kostenlose Beratung mit Tipps zur Gestaltung eines Rahmenprogrammes
3. Kostenlose Anfertigung von 20 Ankündigungsplakaten im DIN-A 3 Hochformat
4. Kostenloses Spielepasskonzept incl. erforderliche Drucksorten wie Spielepass, Leihschein, ...
5. Vermittlung von Spielbetreuer/-innen
6. „Themen-Pakete“ zu den Schwerpunkten Mobilität oder Ägypten. (Quiz, Bastelbogen, etc.)

Biblio- und Spielotheken können diese Module, einzeln oder gesamt, im Jugendreferat des Landes Oö., Spielpädagogik, anfordern.

Auskünfte, Anmeldung und Plakatbestellung:

Landesjugendreferat OÖ, Peter Hojdar
Tel: 0732/7720-15719, Mail: peter.hojdar@ooe.gv.at
Web: www.junginooe.at/index.php?id=349

Für die Herstellung der Ankündigungsplakate (A3) für den Spielenachmittag in ihrer Bibliothek sind folgende Angaben notwendig:

- ▶ Wunsch-Layout (Auswahl im Internet)
- ▶ Stückzahl
- ▶ Format (A4 / A3)
- ▶ Angaben zu Datum, Ort, Uhrzeit, ...
- ▶ Adresse der Bibliothek

■ POETRY SLAM IN DER BIBLIOTHEK

19. bis 25. Oktober 2015



Der Büchereiverband Österreichs bietet zum 10-jährigen Jubiläum von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ wieder geförderte Poetry-Slam-Veranstaltungen an. In dieser Woche moderieren ausgewählte Poetry-Slam-Autor/innen „Library Slams“ und Workshops in ganz Österreich. Diese Aktion zur Leseförderung soll vor allem junge Leser/innen dazu einladen, „ihre“ Bibliothek näher kennenzulernen. Öffentliche Bibliotheken erhalten, eine vom Bundeskanzleramt zur Verfügung gestellte Förderung für eine Veranstaltung.

Ein Poetry Slam ist ein moderner Dichterwettbewerb und aktualisiert literarische Formen als Bühnenpoesie. „Slam Poetry“ wird bewusst für den Vortrag geschrieben und ist besonders vielfältig: ob Lautmalerei, Lyrik, Alltagsprosa oder Mundartdichtung – Poet/innen aller Genres und Altersgruppen sind zum literarischen Ausprobieren eingeladen!

Workshop (Kosten 400 Euro)

300 Euro Förderung BKA
100 Euro Kostenbeitrag der Bibliothek

Workshop und Library Slam (Kosten 500 Euro)

350 Euro Förderung BKA
150 Euro Kostenbeitrag der Bibliothek
Fahrtkosten und Unterbringung sind bereits inkludiert.
Der BVÖ koordiniert die Terminvereinbarung

Information und Kontakt:

Büchereiverband Österreichs, Catherine Nicholls
Museumstraße 3B/12, 1070 Wien
Tel: 01/4069722-24
Mail: nicholls@bvoe.at
Web: www.oesterreichliest.at

SEPTEMBER

* 1.9.1875

Edgar Rice Burroughs († 19.3.1950)
US-amerikanischer Schriftsteller

* 11.9.1885

David Herbert Lawrence († 2.3.1930)
Englischer Schriftsteller

* 13.9.1830

Marie von Ebner-Eschenbach († 12.3.1916)
Österreichische Schriftstellerin

* 15.9.1890

Agatha Christie († 12.1.1976)
eigentl. Dame Agatha Mary Clarissa Christie, Lady Mallowan,
Britische Schriftstellerin

* 19.9.1949

Susanne Scholl
Österreichische Journalistin und Schriftstellerin

† 19.9.1985

Italo Calvino (* 15.10.1923)
Italienischer Schriftsteller

* 24.9.1896

F. Scott Fitzgerald († 21.12.1940)
US-amerikanischer Schriftsteller

* 24.9.1896

Elsa Triolet († 16.6.1970)
Russisch-Französische Schriftstellerin

* 25.9.1906

Madeleine Bourdouxhe († 16.4.1996)
Belgische Schriftstellerin

† 25.9.2013

Elisabeth Borchers (* 27.2.1926)
Deutsche Schriftstellerin und Übersetzerin

† 26.9.1993

Nina Nikolajewna Berberowa (* 8.8.1901)
Russische Autorin

† 26.9.1945

Richard Beer-Hofmann (* 11.7.1866)
Österreichischer Romancier, Dramatiker und Lyriker

† 27.9.1940

Walter Benjamin (* 15.7.1892)
Deutscher Philosoph

* 29.9.1547

Miguel de Cervantes († 23.4.1616)
Spanischer Schriftsteller

OKTOBER

† 7.10.1849

Edgar Allan Poe (* 19.1.1809)
US-amerikanischer Schriftsteller

* 10.10.1908

Mercè Rodoreda († 13.4.1983)
Katalanische Schriftstellerin

* 11.10.1825

Conrad Ferdinand Meyer († 28.11.1898)
Schweizer Dichter

* 13.10.1938

Christiane Hörbiger
Österreichisch-schweizerische Schauspielerin

* 13.10.1936

Christine Nöstlinger
Österreichische Schriftstellerin

* 19.10.1899

Miguel Ángel Asturias († 9.6.1974)
Guatemalteker Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger

† 19.10.1970

Unica Zürn (* 6.7.1916)
Deutsche Schriftstellerin und Zeichnerin

† 19.10.1745

Jonathan Swift (* 30.11.1667)
irischer Schriftsteller und Satiriker

* 20.10.1946

Elfriede Jelinek
Österreichische Schriftstellerin, Literaturnobelpreisträgerin

* 23.10.1805

Adalbert Stifter († 28.1.1868)
Österreichischer Schriftsteller, Maler und Pädagoge

† 26.10.1964

Agnes Miegel (* 9.3.1879)
Deutsche Schriftstellerin und Journalistin

* 27.10.1932

Sylvia Plath († 11.2.1963)
US-amerikanische Schriftstellerin

* 30.10.1885

Ezra Pound († 1.11.1972)
US-amerikanischer Lyriker

* 30.10.1968

Ursula Poznanski
Österreichische Schriftstellerin

† 30.10.1958

Dame Emilie Rose Macaulay (* 1.8.1881)
Britische Schriftstellerin



NOVEMBER

* 1.11.1963

Katja Riemann

eigentl. Katja Hannchen Leni Riemann,
deutsche Schauspielerin und Sängerin

† 2.11.1965

Marta Karlweis (* 27.4.1889)

Österreichische Schriftstellerin jüdischer Herkunft

* 8.11.1908

Martha Gellhorn († 15.2.1998)

US-amerikanische Journalistin und Schriftstellerin

* 8.11.1916

Peter Weiss († 10.5.1982)

Pseudonym: Sinclair, deutsch-schwedischer Schriftsteller

* 11.11.1928

Carlos Fuentes († 15.5.2012)

Mexikanischer Schriftsteller

* 14.11.1961

Jurga Ivanauskaitė († 17.2.2007)

Litauische Schriftstellerin

* 14.11.1907

Astrid Lindgren († 28.1.2002)

Schwedische Schriftstellerin

† 14.11.1825

Jean Paul (* 21.3.1763)

eigentl. Johann Paul Richter, deutscher Schriftsteller

* 15.11.1887

Marianne Moore († 5.2.1972)

US-amerikanische Dichterin und Schriftstellerin

† 15.11.1942

Annemarie Schwarzenbach (* 23.5.1908)

Schweizer Schriftstellerin und Journalistin

† 22.11.2011

Georg Franz Kreisler (* 18.7.1922)

Komponist, Sänger und Dichter aus einer österreichischen
jüdischen Familie mit US-amerikanischer Staatsbürgerschaft

* 24.11.1713

Laurence Sterne († 18.3.1768)

Englischer Schriftsteller

* 30.11.1835

Mark Twain († 21.4.1910)

eigentl. Samuel Langhorne Clemens,
US-amerikanischer Schriftsteller

† 30.11.1935

Fernando Pessoa (* 13.6.1888)

Portugiesischer Schriftsteller

DEZEMBER

† 1.12.2011

Christa Wolf (* 18.3.1929)

Deutsche Schriftstellerin

* 3.12.1959

Michael Glawogger († 23.4.2014)

Österreichischer Filmregisseur, Drehbuchautor und
Kameramann

* 4.12.1875

Rainer Maria Rilke († 29.12.1926)

Deutschsprachiger Lyriker

† 4.12.1975

Hannah Arendt

Jüdische deutsch-US-amerikanische Publizistin und politische
Theoretikerin

* 9.12.1970

Anna Gavalda

Französische Schriftstellerin und Journalistin

* 14.12.1895

Paul Éluard († 18.11.1952)

Französischer Lyriker

* 14.12.1960

Wolf Haas

Österreichischer Schriftsteller

† 14.12.1990

Friedrich Reinhold Dürrenmatt (* 5.1.1921)

Schweizer Schriftsteller und Dramatiker

* 16.12.1775

Jane Austen († 18.7.1817)

Britische Schriftstellerin

* 19.12.1910

Jean Genet († 15.4.1986)

Französischer Romanautor, Dramatiker und Dichter

* 21.12.1892

Rebecca West († 15.3.1983)

Britische Schriftstellerin und Journalistin

† 21.12.1375

Giovanni Boccaccio (* 16.6.1313)

Italienischer Schriftsteller

* 23.12.1963

Donna Tartt

US-amerikanische Autorin

* 25.12.1771

Dorothy Wordsworth († 25.1.1855)

Englische Poetin und Tagebuchautorin

† 30.12.1995

Heiner Müller (* 9.1.1929)

Deutscher Schriftsteller

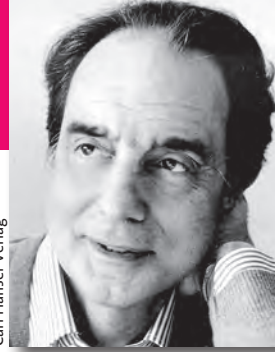


Bild: Jerry Bauer / Carl Hanser Verlag

Portrait

von Christian Enichlmayr

Marie von Ebner-Eschenbach

geb. Gräfin Dubsky (* 13.9.1830)

Marie von Ebner-Eschenbach gilt als die bedeutendste deutschsprachige Erzählerin des 19. Jahrhunderts. Ihre Mutter starb kurz nach ihrer Geburt, ihre erste Stiefmutter, die drei Jahre für sie gesorgt hatte, verlor sie als Siebenjährige. Als sie zehn Jahre alt war, heiratete ihr Vater in dritter Ehe Xaverine Kolowrat-Krakowsky, eine hochgebildete Frau, die das schriftstellerische Talent ihrer Stieftochter erkannte und förderte. Durch sie lernte Ebner-Eschenbach u. a. die Werke Schillers und Grillparzers kennen.

1848 heiratete sie ihren Vetter Moritz von Ebner-Eschenbach und zog zu ihm nach Klosterbruck in Mähren, wo er eine Militärakademie leitete. 1856 übersiedelte die Autorin dauerhaft nach Wien, wo sie 1879 eine Uhrmacher-Ausbildung absolvierte, was für eine Frau damals ungewöhnlich war. Literarisch verarbeitet hat sie diese Zeit in der Erzählung „Lotti, die Uhrmacherin“. Während fast zwanzig Jahren schrieb sie Dramen (Gesellschaftsstücke und Lustspiele), inspiriert von Friedrich Schiller, die jedoch nicht erfolgreich waren. Erst mit dem Kurzroman „Bozena. Die Geschichte einer Magd“ (1876) konnte sie als Erzählerin auf sich aufmerksam machen. Mit ihren „Aphorismen“ (1880) und den „Dorf- und Schlossgeschichten“ (1883), die ihre bekannteste Novelle „Krambambuli“ enthält, gelang ihr der Durchbruch. Der Titel wurde mehrfach verfilmt, zuletzt (1998) in der Regie von Xaver Schwarzenberger mit Tobias Moretti in der Hauptrolle.

1887 erschien ihr Roman „Das Gemeindegeld“, der bis heute immer wieder aufgelegt wurde. Trotz adeliger Herkunft scheute sie sich nicht ihren eigenen gesellschaftlichen Stand zu kritisieren: „Es gäbe keine soziale Frage, wenn die Reichen von jeher Menschenfreunde gewesen wären“. Ihr Menschenbild ist ein tief christlich-humanistisches. Jeder Mensch sei zum Guten fähig, wenn ihm die Gesellschaft dazu eine Chance gebe, ist ihre Einschätzung.

In ihrem Werk, das dem kritischen Realismus zugeordnet wird, setzt sich Marie von Ebner-Eschenbach u. a. mit sozialen Fragen ihrer Zeit und der gesellschaftlichen Situation von Frauen auseinander. ■

Italo Calvino

(† 19.9.1985)

Italo Calvino gilt als einer der bedeutendsten und innovativsten italienischen Schriftsteller. Als er geboren wurde, hielten sich seine Eltern in Kuba auf und kehrten zwei Jahre darauf nach San Remo zurück.

Während der Besetzung Italiens durch das Deutsche Reich schloss er sich der Partisanenbewegung („Resistenza“) an und machte in dieser Zeit Bekanntschaft mit der Kunst des Geschichtenerzählens. Nach dem Krieg studierte er Philosophie und Literatur. Bis 1957 war Italo Calvino Mitglied der Kommunistischen Partei Italiens, wandte sich aber nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes von der Partei ab. Von 1963 bis 1980 wohnte er als freier Schriftsteller in Paris.

Er schrieb gut zwei Dutzend Romane und Erzählensammlungen sowie zahlreiche Essays. Seine schriftstellerische Arbeit begann der Italiener nach dem Krieg mit deutlichen Bezügen zur sozialkritischen Literatur des Neorealismus. Er gab aber bald Grundmustern der fantastischen Literatur den Vorzug. Auch dieser Einordnung entzog sich der Autor immer mehr. Seine letzten erzählerischen Werke bevorzugten die kurze, mathematisch-philosophische Form. Über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde Calvino mit der Roman-Trilogie „I nostri antenati“ („Unsere Vorfahren“).

Erzählen war für Calvino ein kombinatorischer Prozess, der zur Entdeckung von Tatsachen führt, die „unter sich verknüpft sind“ und „eine klare geometrische Form“ enthüllen. Damit sei Literatur das notwendige Komplement der Wissenschaft.

Großes Echo fand die in Deutschland veröffentlichte Essaysammlung „Warum Klassiker lesen?“ (2003). Ein Buch, das „ganze Bücherregale zur Kanondiskussion überflüssig“ mache, lobte die Süddeutsche Zeitung (17.3.2003) begeistert.

Calvino war seit 1964 mit Esther (Chichita) Singer verheiratet, mit der er eine Tochter hatte. Zuletzt lebte er in dem toskanischen Ort Castiglione della Pescaia gegenüber der Insel Elba. Er starb 1985 im Alter von nur 62 Jahren an den Folgen eines Hirnschlages in Siena. ■



Sylvia Plath

(* 27.10.1932)

Sylvia Plath ist 30 Jahre alt, als ihr Roman „Die Glasglocke“ („The Bell Jar“) erscheint. Ein Monat später begeht die Amerikanerin in London Selbstmord: sie öffnet den Gashahn, während ihre beiden Kinder – Tochter Frieda Rebecca und Sohn Nicholas Farrar – im Nebenzimmer schlafen. Sie waren bei Plaths Freitod ein und zwei Jahre alt. Aus Rücksicht auf die eigene Familie erscheint der Roman vorerst unter dem Pseudonym Victoria Lucas. Vier Jahre später erscheint das Buch unter ihrem echten Namen – und wird ein Klassiker der amerikanischen Frauenliteratur.

Als das Buch in den USA erscheint, steht es ein Jahr auf der Bestsellerliste: „Ein feiner Roman, bitter und unbarmherzig“ schreibt die „New York Times“. „Die Glasglocke“ handelt von den Erlebnissen der 20-jährigen Esther, einer talentierten Nachwuchsautorin, die nach einem Selbstmordversuch in der Psychiatrie behandelt wird. Es ist die wahre Geschichte von Sylvia Plath, einer Frau, die bis zu ihrem letzten Tag zwischen zwei Welten gefangen war: die der fleißigen Ehefrau und fürsorglichen Mutter – und die der schonungslosen Dichterin.

Plath wurde 1932 in der Nähe von Boston, Massachusetts, geboren. Die Tochter eines deutschstämmigen Professors verliert früh ihren Vater. Sie ist etwas Besonderes: Als Dreijährige lernt sie Hunderte lateinischer Insektennamen auswendig, als Teenager publiziert sie Gedichte in Mädchenzeitschriften.

Äußerlich erfüllt Plath alle Klischees der amerikanischen Traumfrau: „Adrett, strahlend sauber und tüchtig wie die junge Frau auf einer Kochreklame“, erinnert sich der Lyrik-Verleger Al Alvarez. Doch das täuscht.

In Plath Gedichten ist der Tod ein häufig wiederkehrendes Thema: „Sterben/ Ist eine Kunst wie alles andere auch./ Ich kann es besonders gut“, heißt es in „Lady Lazarus“. Eines ihrer letzten Gedichte offenbart eine Todessehnsucht, der das Leben nichts mehr entgegenzusetzen hatte: „Frau ist vollendet./ Ihr toter/ Körper trägt das Lächeln des Erreichten.“ ■



Michael Glawogger

(* 3.12.1959)

Seine Filme werfen einen scharfen Blick auf die Schattenseiten der Globalisierung. Er hat das Schicksal von Prostituierten („Whores' Glory“) geschildert und die körperliche Schwerstarbeit in Schwellenländern in Szene gesetzt („Workingmans Death“). Die Trilogie zu den Arbeitswelten war das Kernstück des Werks des preisgekrönten österreichischen Regisseurs, Drehbuchautors und Kameramanns. Vor einem Jahr ist Glawogger in Liberia im Alter von 54 Jahren an einer Malariaerkrankung gestorben.

Glawogger war in einem VW-Bus auf der ersten Etappe einer Weltreise. Für einen „Film ohne Namen“ brach er Ende 2013 auf und berichtete in einem Doku-Blog über die Abenteuer, die ihm unterwegs begegneten.

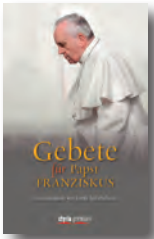
Nach der Gymnasialzeit in Graz studierte Glawogger 1981 bis 1982 am San Francisco Arts Institute und anschließend an der Wiener Filmakademie. Aufsehen erregte er mit seinem Dokumentarfilm „Megacities“ (1998), in dem er nicht nur über Armut, ihre Ursachen und Folgen in Riesenstädten wie Mumbai, Mexico City, Moskau und New York erzählte. Der Film mit seiner „literarischen Konstruktion“ und die Mischung aus Dokumentation und Inszenierung zeige die wirkliche Welt und darin „den moralischen Reichtum und die wilde Schönheit des Surrealen“.

Über zwei Jahre lang drehte der Regisseur an den verschiedensten Orten rund um die Welt seinen essayistischen Dokumentarfilm „Workingman's Death“ (2005), der dem allmählichen Verschwinden schwerer körperlicher Arbeit aus dem Lebenskontext der Moderne nachspürt.

In bildmächtigen Einstellungen werden Bergarbeiter in der Ukraine porträtiert, die auf eigene Faust Kohle abbauen, indonesische Kulis, die zentnerschwere Kiepen voller Schwefel ins Tal schleppen, das blutige Treiben auf einem Schlachthof in Nigeria, die lebensgefährliche Verschrottung von Öltankern in Pakistan und Stahlarbeiter in China.

Eben ist Glawoggers erster Roman „69 Hotelzimmer“ posthum erschienen. ■





**Gerda Schaffelhofer [Hrsg.]
Gebete für Papst Franziskus**

Graz, Styria, 2014. 280 Seiten.
ISBN 978-3-222-13468-5

Papst Franziskus spricht die Wunden der Kirche offen an und setzt Zeichen, die zu einem Umdenken herausfordern. Sein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen, sein Verständnis, seine klare und verständliche Sprache, seine Friedensinitiativen, seine Sorge um die, die an den Rand gedrängt werden, sein Lächeln und sein Humor haben ihm hohe Sympathiewerte beschert. Doch wird er die Hoffnungen so vieler erfüllen können? Und wird er jenen, denen dieser Neuaufbruch in der Kirche äußerst verdächtig ist, auf Dauer Einhalt gebieten können?

Schon am Tag seiner Wahl hat er um unsere Unterstützung im Gebet ersucht, wohl wissend, dass kein Mensch dieser Aufgabe aus eigener Kraft gewachsen ist.

Im vorliegenden Buch haben mehr als 130 Autorinnen und Autoren – darunter auch Willi Achleitner, Direktor des Bildungshauses Puchberg und der Chefredakteur der Kirchenzeitung, Matthäus Fellingner Texte eingebracht. Es sind persönliche Gebete, gesprochen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, die sich wie Mosaiksteine zu einem großen Gebet zusammenfügen.

VERITAS

Vielfalt, die inspiriert



Wir bieten Ihnen:

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Onlinebestellungen

VERITAS Buch und Kunst
Harrachstraße 5 · 4010 Linz
Tel.: +43.(0)732.77 64 01
handel@veritas-buch.at
www.veritas-shop.com

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 9–18 Uhr · Samstag: 9–13 Uhr

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
24. Jahrgang, Nr. 2/2015, Juni 2015
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Elke Groß, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Katharina Pree, Redakteurin
Helga Reder, Redakteurin
Grafik: Sigi Hafner
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
www.dioezese-linz.at/bibliotheken
Herstellung: Birner Druck GmbH
Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Verlagsort: Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
1. August 2015

Dominika Meindl

Eine voll arge Heimatdichterin – so oder so ähnlich könnte die Überschrift für ein Porträt über die in Linz lebende Dominika Meindl lauten – diese Rubrik duldet als Überschrift aber nur den Namen des Autors/der Autorin. Dabei greift „Dichterin“ mit Sicherheit zu kurz, will man das Tätigkeitsfeld von Dominika Meindl beschreiben oder umschreiben. Die zur Magistra in den Fächern Philosophie und Germanistik an der Universität Wien spondierte Schriftstellerin versteht sich auf verschiedenste Genres der Äußerung über Text: Sie schreibt als Wissenschaftlerin, als Bloggerin, als Journalistin als Poetry Slamerin, als Kabarettistin und „performt“ ihre Texte auch auf der Bühne. Sie sieht sich selber als „Schreibmaschine für Text jedweder Art“, manchmal nicht nur „just in case“, sondern beinahe „just in time“, wie bei der jüngsten „Langen Nacht der Grazer Autor/innenversammlung (GAV)“ in der Oö. Landesbibliothek, wo sie davon berichtete, dass der Vortragstext erst im Laufe des Nachmittags zustande gekommen war.

Gerne trägt sie bei Ihren Auftritten diverse Verkleidungen wie Rauschbart, Perücke oder Hitler-Schnauzer, obwohl sie außerhalb der Performance eher unauffällig daherkommt: „Ihr Geist wohnt im Körper einer böhmischen Speerwerferin“, wie sie selbstironisch formuliert.

Zusammen mit Klaus Buttinger und René Monet bildet sie das Trio „Original Linzer Worte“, das seit dem Kulturhauptstadtjahr 2009 die literarischen Bühnen der Kulturwirthäuser Alte Welt oder dem Rothen Krebsen bespielt. Die „Original Linzer Worte“-Abende stehen immer unter einem Motto und sind unlängst auch in Buchform zum Nachlesen erschienen. Meindl übernimmt im „volkseigenen Satirekombinat“ der „Original Linzer Worte“ die Rolle des Zentralkomitees, „da die Mitarbeiter Buttinger und Monet einen geringeren Bildungsabschluss haben sowie im Sinne der antiphallozentrischen Emanzipationsdoktrin nicht über eine Frau arbeiten sollen ...“ wie es im Kapitel „Geld vs. Leben“ bei Meindl heißt.

Wenn sie nicht gerade im Jargon der poststrukturalistischen Philosophie über „Singularität“ und „Alterität“ philosophiert – wie in ihrer Diplomarbeit – ist ihre Welt die der bissigen Ironie, wie im „voll argen Heimatroman Die Sau“ zusammen



Bild: Volker Weithold

mit Klaus Buttinger. Buttingers Erzählstrang ist es in diesem Roman, die Jugendaufzeichnungen des Protagonisten Dr. Hiob Faustinger über's Sauschlachten möglichst authentisch zu berichten. Wenn Buttinger formuliert: „Mit einem Mordstrumm Dampf und einem zufriedenen Gesicht ist der Vater aufgestanden vom Stammtisch...“, dann klingt dieser Satz bei Meindl im psychodeutsch so: „Äthanolisch und ludistisch berauscht, beendet der Vater schließlich sowohl die Spielkonstellation als auch seine Bewusstseinsphase...“

Wer solche literarischen Einblicke ins deftige Landleben mag, ist bei Meindl und Buttinger gut aufgehoben, Antiheimatromane ganz in der Tradition von Max Metz („Bauernroman“) oder Reinhard P. Grubers Geschichten vom Hödlmoser aus den Siebzigerjahren dienen als literarische Vorläufer.

Noch eins drauf setzt da die 2011 erschienene polemische Liebeserklärung an die vier oder mehr oberösterreichischen Viertel unter dem Titel „In der Heimat der Fußkranken“. Nicht nur die Donau, die VOEST und die Zeitungslandschaft werden ironisierend beschrieben, auch der nationalsozialistischen Vergangenheit ihrer Heimat wird nachgegangen. Meindl thematisiert die „Kulturhauptstadt des Führers“, Hartheim, Mauthausen und das Thema der latenten oder manifesten Fremdenfeindlichkeit.

Dafür hat die umtriebige und vielseitige „Heimatdichterin“ mit dem Pseudonym „minkasia“ 2013 die Talentförderungsprämie für Literatur des Landes Oberösterreich erhalten. ■

DOMINIKA MEINDL

Geboren 1978 in Linz, lebt und arbeitet seit 2006 ebendort als Schriftstellerin, Journalistin, Poetry Slammerin, Moderatorin und Lesebühne-„Präsidentin“.

Betreibt seit 2005 den Blog „Lebensbeichte einer Tugendterroristin“. Gründete 2009 die erste Linzer Lesebühne Original Linzer Worte. Mitglied und Moderatorin beim Poetry-Slam PostSkriptum. Mitglied der IG Autoren sowie des Netzwerk Memoria.

PUBLIKATIONEN

In der Heimat der Fußkranken. Polemiken, Reportagen und Liebeserklärungen aus Oberösterreich, Edition moKka, Wien 2011
Die Sau: Ein voll arger Heimatroman, Kehrwasser Verlag, Linz 2010

AUSZEICHNUNG

Talentförderungsprämie für Literatur des Landes Oberösterreich 2013

Projektpartner:



Gefördert von:

